

Religion als Fach in der Schule

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 19. Januar 2012 17:07

Ich habe die Beiträge zum Thema "Religion als Fach in der Schule" aus dem [Thread "Probleme mit Sexualkunde"](#) (oder so ähnlich) hierhin transferiert.

kleiner gruener Frosch, Moderator

Beitrag von „chilipaprika“ vom 21. Januar 2012 14:37

unabhängig davon, dass ich auch der Meinung bin, dass Sexualkundeunterricht nicht wirklich "fakultativ" sein sollte, sondern eben auch Pflicht, möchte ich anmerken, dass in Deutschland das Elternrecht doch immer so hochgelobt wird.

Wenn dieselben, die eigentlich gegen Nachmittagsunterricht wegen Risiken der Endoktrination (oh mein Gott, die DDR kommt zurück..) sind, plötzlich gegen eine Abmeldung des Sexualkundesunterrichts sind, finde ich es sehr zum Schmunzeln..

Ich bin übrigens der Meinung, dass Religion sowas von nix in der Schule zu suchen hat, und trotzdem muss ich es respektieren, dass das Grundgesetz dieses aberwitzige Fach schützt und mich zwingt, es im Stundenplan zu akzeptieren.. (und die Eltern mehrheitlich auf dieses Fach bestehen, was allein schon ein Beweis für die erfolgreiche Gehirnwäsche in ihrer eigenen Schulzeit ist)

Beitrag von „Elternschreck“ vom 21. Januar 2012 15:28

Unser Christentum bildet die Basis unserer Gesellschaft und Kultur, das auch in unseren Schulen gepflegt werden sollte. Von daher, geehrte Chilipaprika, bin ich sehr bestürzt und betroffen über Deinen letzten Beitrag, der auch die Arbeit unserer hochgeschätzten Religionslehrer nicht würdigt.

Ich kann nur hoffen, dass in unseren Schulen eine derartige technokratische und atheistische Denkweise, die man sich in einer Neo-DDR vorstellen könnte, niemals in Deutschlands Schulstuben einziehen wird.⁸⁾

Beitrag von „Hamilkar“ vom 21. Januar 2012 15:57

Chilipaprika,

mach dich doch bitte nicht lächerlich.

Sicher, wir sind liberal und jeder darf sich sein eigenes Urteil bilden über den schulischen Religionsunterricht; wenn aber jemand sagt, das sei Indoktrination, Gehirnwäsche u.ä., dann kann ich dieses Urteil nicht besonders akzeptieren, da habe ich in der Tat schon "bessere" Gegenargumente gehört... 

Du scheinst nicht so viel verstanden zu haben....

Hamilkar

Beitrag von „chilipaprika“ vom 21. Januar 2012 17:38

Off-Topic und es tut mir leid, aber:

Zitat von Elternschreck

Ich kann nur hoffen, dass in unseren Schulen eine derartige technokratische und atheistische Denkweise, die man sich in einer Neo-DDR vorstellen könnte, niemals in Deutschlands Schulstuben einziehen wird.⁸⁾

Beleg mir bitte meine atheistische Denkweise?

Ich stehe für Laizismus. Jeder darf denken, was er / sie will, aber in der Schule hat es _meiner Meinung nach_ nichts zu suchen.

"Gehirnwäsche" mag ein drastisches Wort sein, aber wie sonst kann man sich das erklären, dass 80% der Bevölkerung, auch die Menschen, die NIE in die Kirche gehen, außer sie heiraten gerade oder ein Kind wird getauft, der Meinung sind, dass Reliunterricht in der Schule gehört?

Ich will wirklich keinen Fass aufmachen (oder nur einen neuen Thread), aber ich will nur aufzeigen, dass das Ganze auch nur so kulturell geprägt ist. Wir "glauben", dass Sexukundeunterricht in der Schule gehört, aber was bringt uns zu dieser Position? und wenn in Deutschland die Eltern normalerweise soviele Rechte haben, warum in diesem Fall nicht

mehr?

und nicht falsch verstehen, ich bin generell für mehr Rechte der Schule gegenüber Eltern.

Chili

Beitrag von „Elternschreck“ vom 21. Januar 2012 19:18

Zitat chilipaprika :

Zitat

dass das Grundgesetz dieses **aberwitzige Fach** schützt und mich zwingt, es im Stundenplan zu akzeptieren..

Ich denke, da wäre deinerseits hier an dieser Stelle eine Klarstellung/Entschuldigung an die hier anwesenden ReligionskollegInnen angebracht ! 😎

Beitrag von „chilipaprika“ vom 21. Januar 2012 19:51

nee... sehe ich anders.

Es ist für mich kein Schulfach (bzw. sollte keins sein), weil es einfach nicht Aufgabe des Staates (der sich getrennt von der Kirche reklamiert) ist, Religion anzubieten.

Ich respektiere alle und mag die meisten meiner Reli-KollegInnen. Ich kritisiere einzig das System, nicht die Personen oder Inhalte.

und jetzt zurück zur Sexualkunde

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 21. Januar 2012 21:35

Diskutiert ruhig weiter. Ich kümmere mich heute Nacht dann darum, einen neuen Thread zu starten. Kann ich nur nicht von unterwegs.

Der neue Thread geht dann auf Kosten des Hauses.:)

kl. Gr. Frosch

Beitrag von „Elternschreck“ vom 22. Januar 2012 08:55

Zitat chilipaprika :

Zitat

Ich respektiere alle und mag die meisten meiner Reli-KollegInnen. Ich kritisiere einzig das System, nicht die Personen oder Inhalte.

Du hast von einem **aberwitzigen Fach** gesprochen, nicht von einem aberwitzigen System und damit Deine Geringschätzung gegenüber dem Fach Religion ausgedrückt.

Nun ist es ja so, dass man selbst das betreffende Fach nicht mögen muss und darüber auch kritisch denken darf, aber ich persönlich würde keine Geringschätzung ("aberwitzig") aussprechen. Auch wenn Du das nur in Bezug auf das Fach Religion ausgesprochen hast, so solltest Du in Zukunft bedenken, dass sich Kollegen, die Religion unterrichten, persönlich damit verbinden und ihr persönliches Herzblut dafür einsetzen. 😊

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 22. Januar 2012 09:09

Zitat von Elternschreck

Nun ist es ja so, dass man selbst das betreffende Fach nicht mögen muss und darüber auch kritisch denken darf, aber ich persönlich würde keine Geringschätzung ("aberwitzig") aussprechen. Auch wenn Du das nur in Bezug auf das Fach Religion ausgesprochen hast, so solltest Du in Zukunft bedenken, dass sich Kollegen, die Religion unterrichten, persönlich damit verbinden und ihr persönliches Herzblut dafür einsetzen. 😊

Kannst du bitte an diese weisen Worte denken, wenn du über den nächsten Grundschulthread herfällst?

Beitrag von „Hamilkar“ vom 22. Januar 2012 14:15

Es bleibt mir allein schon ein Rätsel, wie chiliparika nichts gegen die Personen und Inhalte (!) des Faches Reli hat, aber trotzdem dagegen ist... Wenn man findet, dass die Inhalte der Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen dienen, wieso sollte man dann gegen das Fach sein??

Naja, eine von vielen Fragen, die sich mir da stellten, als ich ihre Beiträge las.

Also, wenn es um die Bedeutung und Daseinsberechtigung eines Faches geht, sollte man sich erstmal der Gründe klar sein, aus denen man für oder gegen ein Fach ist.

Die Hardliner sagen vermutlich: Es soll nur das an der Schule unterrichtet werden, womit die Schüler später auch was anfangen können:

Naturwissenschaften, Mathe, Deutsch, Englisch. Wozu weitere Fremdsprachen? Wozu Religion, wozu Erdkunde? Wie viele Schüler studieren später Theologie oder Geographie? Wozu Literatur, der Umgang mit Büchern, die erfundene Geschichten erzählen – verfasst von irgendwelchen deprimierten oder sonst emotional aktiven Leuten...?

Ich behaupte aber, dass ja wohl die meisten Leute der Meinung sind, dass ein gewisses Orientierungswissen in Umwelt (Geschichte, Erdkunde) und Kultur (Religion / Werte und Normen, Kunst, Musik) nun mal auch zum Menschsein dazu gehört. Ein Mensch, der sich mit diesen „weicherem“

Materien nie beschäftigt hat, ist irgendwie nichts mehr als ein Maulwurf, der im Sonnenlicht auf dem Erdboden langkrabbelt und gar nicht mit der Umwelt und der Gesellschaft zurechtkommt, der gar nicht seinen Platz in der Welt findet (nicht pragmatisch gesehen, sondern „identitätsmäßig“).

Nicht nur Theologen, sondern auch ein Großteil der Soziologen sind der Meinung, dass Religiosität ein Bestandteil der Menschseins ist, ebenso wie z.B. Musicalität. Jeder Mensch ist es „zumindest ein bisschen“. Auch diese Teile des Menschenseins dürfen und sollten gepflegt werden, es gehört eben dazu. Überall auf der Welt gibt es Religionen, man wird sie niemals abschaffen (können). Was nun den Religionsunterricht auszeichnet, ist ja, dass es eine Auseinandersetzung mit sich selbst und mit Religion ist; aber es ist NICHT Kirche in der Schule, Unterweisung, Katechese oder sowas. Das muss auch chilipaprika sehen können. Und wenn man sich mit so etwas Komplexem auseinandersetzt, dann ist das gewiss keine Gehirnwäsche, sondern vielmehr ein Blick über den Tellerrand.

Und DEN haben die modernen Menschen bitter nötig, mehr als jemals zuvor: Mir ist letztens aufgefallen, dass in der aktuellen Zeit (die ja auch die Schüler prägt) so viele Menschen nur an sich denken und um sich kreisen, an nichts anderes mehr denken und von nichts anderem reden als von

ihren Problemen. Bei den Schülern ist mir zudem aufgefallen, dass sie nicht mehr so „ehrfürchtig“ den Lehrern gegenüber sind wie wir es damals zumindest zu einem Teil noch

waren: Auch die Schüler, die im Umgang angenehm sind und die sich für den Unterricht interessieren, bewundern weder ihre Lehrer noch sonst irgendwelche Leute. Vorbilder, denen man nacheifert, gibt es nicht mehr. Es ist ja positiv, dass die Menschen ihren eigenen Weg gehen und nicht irgendwelche Leute imitieren wollen; aber Vorbilder werden nicht „nachgemacht“, „kopiert“, sondern geben Orientierungswissen und sowas. In einer Welt, in der das Individuum immer mehr auf sich gestellt ist und zu vereinsamen droht, da ist doch gerade Religion ein geeignetes Fach, um mal das Fenster zur Welt aufzumachen, mal ein bisschen weiter zu schauen, nämlich auf die Welt, auf die Mitmenschen, auf Gott, auf religiöse Dinge, und natürlich besonders auch auf sich selbst - vielleicht mal unter neuen Fragestellungen und Perspektiven. So gesehen hat Religionsunterricht nicht nur eine Bedeutung aus kulturellen Gründen, sondern auch aus Gründen der Orientierung, der Persönlichkeitsförderung und -festigung - und meinetwegen auch der Seelsorge. Ist doch nicht schlimm, wenn jemand für sich aus dem Unterricht mitnimmt, dass Gott für jeden einzelnen Menschen da ist (,wenn das nicht die einzige Erkenntnis bleibt... 😊)

Wer all das nicht mag, kann ja zu Werte und Normen wechseln, wo es aber übrigens auch teilweise um Religion und Religionen geht.

Es ist zwar richtig, dass in Religion erstmal grundsätzlich davon ausgegangen wird, dass es Gott gibt; allerdings nicht aus Gründen der Gehirnwäsche, sondern darum, um ein bisschen tiefer gehen zu können. Man diskutiert manchmal auch über die Existenz Gottes, und es ist ausdrücklich erwünscht, dass sich die Schüler darüber Gedanken machen, und zwar auch die Schüler, die sowieso schon religiös sind. Aber man kann nicht jede Stunde neu damit anfangen, ob es Gott denn nun gibt oder nicht. Das würden die Schüler übrigens auch gar nicht wollen.

Dass ein Großteil der Eltern möchte, dass ihre Sprösslinge am Reliunterricht teilnehmen, obwohl die Familie selbst gar nicht religiös aktiv ist, zeigt v.a. eins: In den Familien weiß man gar nicht mehr, wie man mit Religion umgehen soll. Die Eltern wissen keine Antworten auf die Fragen ihrer

Kinder, und irgendwann fragen die Kinder auch nicht mehr. Aber irgendwo haben sich die Eltern vielleicht ein klein wenig Religion bewahrt und möchten, dass sich ihr Kind wenigstens ein paar grundlegende Gedanken in Sachen Religion macht – Was liegt da näher, als es in den Religionsunterricht zu schicken? Zumal der noch relativ fest verankert ist und als „normales“ und frequentiertes Angebot angesehen wird – im Gegensatz zu den kirchlichen Aktivitäten, zu denen sowieso nur diejenigen Kinder und Jugendlichen hingehen, die sich dafür „von Natur aus“ interessieren und die oft auch schon kirchlich sozialisiert sind.

Wie lange dieser Elternwunsch aber noch anhält ist eine andere Frage, denn es ist ja schon zu sehen, dass der Werte und Normen-Unterricht an den Schulen stärker angenommen wird als noch vor einigen Jahren – zu Ungunsten von Religion. Das hat aber unterschiedliche Ursachen, dazu möchte ich jetzt nicht schreiben...

Übrigens: Ist Euch mal aufgefallen, welche Leute heutzutage in die Kirche gehen? Das sind entweder ältere Leute, die damit groß geworden sind, auch wenn diese Leute mittlerweile immer weniger werden, und es sind Leute aus dem Bildungsbürgertum, also Leute, die daran interessiert sind, sich und ihre Kinder geistig und geistlich zu fördern. Arbeiter(kinder) und / oder Leute aus der „sozialen Unterschicht“ sind sehr deutlich weniger anzutreffen. Also, wer heute noch von Religion als Opium fürs Volk spricht – der hat wirklich die Zeichen der Zeit nicht erkannt, muss man sagen...

In diesem Sinne: Gott sei mit Euch! 😊

Hamilkar

Beitrag von „Entchen“ vom 22. Januar 2012 14:31

Danke, Hamilkar! Besser hätte ich es nicht ausdrücken können! 👍

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 22. Januar 2012 14:46

Wobei man aber immer noch über den konfessionellen Religionsunterricht reden sollte. Sowas wie Ethik oder LES an den staatlichen Schulen wäre wohl als Fach keine Diskussion wert, und alles was hamilkar schreibt (wenn ich es gerade richtig gelesen habe) kann von einem konfessionslosen "Religions"-Unterricht abgedeckt werden. Aber eine konfessionelle Unterweisung im Sinne einer bestimmten Religion ist ggf. kritisch zu besehen.

Und das denke selbst ich als Religionslehrer. (Könnte sehr gut damit leben, wenn das konfessionelle Fach in die "Sonntagsschule" verlagert werden würde oder meinetwegen durch den Pastor in der Schule, in einer Rand-oder-sonstwas-Zusatzstunde unterrichtet werden würde, so wie es ja in NRW schon mit der zusätzlichen "Seelsorgestunde" passiert.)

kl. gr. Frosch

btw: hat mal jemand ausgerechnet, wie viel Euro / Lehrerstunden der Staat unentgeltlich in die konfessionelle Förderung buttert? Alleine an unserer Grundschule (3-zügig) ist es fast eine Lehrerstelle, die insgesamt dafür draufgeht.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 22. Januar 2012 14:55

Hallo!

Ich versuche, so sachlich wie ich es kann, meine Position zu erläutern.

Die Schule ist eine Sozialisationsinstanz.

Ihre Lehrpläne sind nicht rational (zumindest nicht nur), sondern auch politisch motiviert.

Das beste Beispiel zur Erläuterung wäre vielleicht das Fach Geschichte. Unterschiedliche Länder (=Staaten) haben sich für unterschiedliche Inhalte entschieden und bieten hiermit eine gute Basis für die Volkasallgemeinbildung. Man kann hier durchaus von ethnischer Sozialisation. So wurde ich in der Schule im Geschichtsunterricht sehr stark mit der Größe meiner Vorfahren konfrontiert und deren wichtigen zivilisierenden Erfolge. Frankreich legt da in den Lehrplänen Wert darauf, dass zum Beispiel die Kolonialisierung auch unter anderen Aspekten dargestellt wird, Napoleon wird als Held der Nation hauptsächlich vermittelt und dass die Franzosen die zwei Weltkriege gewonnen haben, ist eine Selbstverständlichkeit.

Hiermit sage ich nicht, dass es in Frankreich keine rationalen Historiker gibt, aber die didaktische Reduktion wird für die Schullehrpläne eben nicht am Beispiel der Terrorkriege von Napoleon im Osten gemacht.

Geschichte ist nicht das einzige Fach, wo man von ethnischer Sozialisation sprechen kann. Im Literaturunterricht wird selten Weltliteratur gemacht, sondern man liest auch in großen Anteilen in der Sprache des Landes, Geografie beschäftigt sich zuerst mit der eigenen Region (Sachkunde in der Grundschule) und dann auch mit Ländern, die nunmal ausgewählt worden sind. Auch die wirtschaftlichen, politischen oder ökologischen Zusammenhänge folgen bestimmten politischen Zielen. [mit "politisch" meine ich eine breite Auslegung des Begriffs, und keinesfalls nur die partei- oder parlamentspolitische Seite].

Das Fach Religion ist für mich insbesondere ein gutes Beispiel, weil es eben zu den Fächern gehört, die in unterschiedlichen Staaten (und in Deutschland mittlerweile Ländern) so unterschiedlich gehandhabt werden.

Mir ist klar, dass das Fach Religion keine Unterweisung darstellt. Aber warum wird dann an der Unterscheidung evangelisch / katholisch / muslimisch (auch da sunnitisch, aleviten, ...) / jüdisch.. gehalten?

Mit "Gehirnwäsche" meinte ich diese ethnische Sozialisation. Ich bin in einem System aufgewachsen, wo die Religion Privatsache ist und in der Schule nichts zu suchen hat. Damit bin ich wohl auch unter dem Einfluss dieser bedeutenden "Zivilreligion" sozialisiert und mein Denken ist davon nachhaltig geprägt.

Während ich der Meinung bin, dass meine Kinder Reliunterricht außerhalb der Schule besuchen sollten (so wie ich übrigens), denkt ihr, dass Religion ihren Platz in der Schule hat. Ich

bin sofort dabei, wenn das Fach Religionswissenschaft (oder ähnliches) und konfessions- und religionsübergreifend angeboten wird.

Chili

Beitrag von „Entchen“ vom 22. Januar 2012 15:11

Ich frage einfach einmal anders herum: Weshalb sollte Religionsunterricht *nicht* konfessionsgebunden angeboten werden? Die Kinder sind nunmal evangelisch, katholisch oder eben nicht getauft. Jeder besucht dementsprechend den evangelischen oder katholischen Religionsunterricht oder ein Ersatzfach dafür (Ethik, Praktische Philosophie oder ähnliches). Natürlich wird innerhalb des Religionsunterrichts auch über den Tellerrand geschaut, indem man etwas über andere Konfessionen und auch andere Religionen lernt. Aber erst einmal sollte man etwas über die "eigene" Religion wissen um seinen eigenen Weg am Ende finden zu können. Ziel des Religionsunterrichtes ist es nunmal, jungen Menschen einen möglichen Weg aufzuzeigen, wie man sein spirituelles Leben gestalten kann.

Ich als Katholikin kann das auch nur aus Sicht des römisch-katholischen Christentums tun. Ich kann Schülern zwar zeigen, welche weiteren Wege es gibt, aber ich bin nicht in der Lage, ihnen eine vollständige Anleitung für ein Leben z.B. als Muslim zu liefern. Aber für all die vielfältigen Probleme des Alltags kann ich eben nur die christliche Sicht, insbesondere die der katholischen Kirche anbieten. Was nicht heißt, dass alles, was die Kirche lehrt, komplett kritiklos hingenommen werden soll...

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 22. Januar 2012 15:24

Siehe oben:

- weil der Staat damit die Kirchen durch die Hintertür mit Millionen (Milliarden?, wer rechnet das mal aus?) unterstützt.
- Und weil der Staat (die Schule) damit seine religiöse Neutralität verliert. (Ich weiß, der Religionsunterricht ist gesetzlich verankert, steht allerdings auch dort schon im Widerspruch zu der Neutralität des Staates.)

Und es soll ja IMHO niemand daran gehindert werden konfessionellen RU zu erteilen. Aber IMHO kirchlich finanziert und außerhalb der Pflichtstunden des Schülers.

kl. gr. Frosch

P.S.: ich würde übrigens in dem Fall auch ohne Probleme weiter konf. RU erteilen. Aber in den staatl. finanzierten / gestützten / verantworteten Bereich gehört es IMHO nicht rein.

Beitrag von „philosophus“ vom 22. Januar 2012 15:44

In der Diskussion müsste man m E. zwei Ebenen auseinanderhalten:

(1) Der Umstand, dass der Religionsunterricht im deutschen Schulsystem verankert ist – übrigens das einzige (!) Fach mit Verfassungsrang –, geht historisch m. W. (Historiker mögen mich korrigieren.) auf das so genannte Reichskonkordat zurück. Dabei handelt es sich um ein zwischen dem Dritten Reich und dem Vatikan geschlossenen Kirchenstaatsvertrag, der heute auch noch weitgehend Gültigkeit besitzt. Dieser Vertrag sieht vor, dass der katholische Religionsunterricht an Schulen gewährleistet wird. Eine weitere Klausel sieht vor, dass auch für andere Glaubensrichtungen (gemeint ist wohl der Protestantismus) zu ermöglichen.

(2) Man könnte, wie die Religionskollegen es ja schon versucht haben, neben dieser rein historischen Ursache einen systematischen Grund für Religionsunterricht finden wollen – Werteeziehung, Enkulturation etc. Allerdings stellt sich da in der Tat die Frage, warum dieser Religionsunterricht zwingend konfessionell gebunden sein muss. (Dieses Privileg verteidigen die Religionsgemeinschaften in unseren säkularen Zeiten natürlich mit Zähnen und Klauen.) Auch eine laizistische Werteeziehung wie in Frankreich (chilipaprika hat ja davon gesprochen) wäre ja z. B. ein denkbare Modell.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 22. Januar 2012 16:48

Schließe mich der aufgeklärten Meinung des kleinen grünen Froschs an. Konfessioneller Religionsunterricht gehört nicht in die Schule.

Beitrag von „Hamilkar“ vom 22. Januar 2012 17:03

In

der Tat, zum konfessionell gebundenen oder konfessionell übergreifenden Unterricht hatte ich

mich noch nicht geäußert, weil das ja auch gar nicht die Frage war. Im Gegensatz zu Entchen bin ich der Meinung, dass man ruhig konfessionell übergreifenden Reliunterricht anbieten könnte, zumal die meisten Schülerinnen und Schüler sowieso kein besonders ausgeprägtes konfessionelles Bewusstsein haben - einige wenige Schüler bilden da eine Ausnahme, und einige "freikirchlich geprägte" Regionen ebenfalls. Es finden sich bei vielen Schülern noch "konfessionelle Spuren", derer sie sich nicht bewusst sind, die man als halbwegs sensibler Lehrer aber spürt und für den Unterricht "zu Tage fördern" kann.

Was Entchen schreibt ist die offizielle Begründung für den konfessionell gebundenen Unterricht, und sie hat auch was für sich, denke ich, wenn auch sie mich nicht ganz überzeugt. Ich hatte mal "höhere Tiere" in der Kirche und (als Student) zwei Professoren auf die Frage des konfessionell gebundenen Religionsunterrichts angesprochen und ich habe herausgehört, dass der wirkliche Grund scheint, dass man doch ein bisschen um Bestandserhaltung der jeweils eigenen Kirche bemüht ist; man möchte offensichtlich, dass "es" nicht noch weiter einreißt und dass die Schüler nicht mal mehr formal durch die Aufteilung in ev. Reli und kath. Reli an der Schule von den beiden Konfessionen erfahren... Und das in Zeiten (angeblich) gelebter Ökumene... Naja, mich persönlich stört das nicht, aber ein bisschen komisch ist das schon.

Aber noch zwei Punkte zu kl.gr. Frosch:

1. Es mag ja richtig sein, dass der konfessionell gebundene Reliunterricht in schulorganisatorischer und finanzieller Hinsicht deutlich aufwendiger ist als allgemein christlicher Religionsunterricht es wäre; ich glaube, das hastest Du schon mal im Forum geschrieben. Aber das ist natürlich kein Argument, denn sonst könnte man ja quasi alles abschaffen, was Geld kostet: z.B. den Sportunterricht, weil die Sportlehrer so teuer bezahlt werden die Kinder lieber nachmittags zum Fußball gehen sollten als Sport in der Schule; dann hätte man auch viel Geld gespart. Argumentieren müsste man also schon mit inhaltlichen Argumenten.

2. Es ist natürlich richtig, dass der schulische Reliunterricht der Kirche hilft: Nicht unbedingt direkt, aber immerhin wird die Religion lebendig gehalten und somit indirekt dafür gesorgt, dass die Verbindung zwischen Jugendlichen, Christentum und Kirche nicht ganz abreißt. Man muss aber betonen, kl.gr.Frosch, dass das Ziel des Staates eine religiöse Bildung ist in dem anthropologisch-philosophischen Sinn, den ich in meinem letzten Beitrag zu beschreiben versucht hatte; und wenn nun mal die Mehrheit der Schüler christlich ist, ja, dann passiert diese religiöse Bildung vom Christentum aus. Aber es gibt ja auch schon islamischen Unterricht, der ist ja auch vom Staat finanziert: Es gibt einige wenige Unis, die das schon als Lehramtsfach ausbilden, und die Lehrer sind dann auch staatlich bezahlt.

Es ist ein schmaler Grat, aber dennoch kann man sagen, dass der Staat religiös neutral ist trotz

des dezidierten Interesses, christlichen / islamischen Religionsunterricht anzubieten.

Und noch zwei Punkte zu philosophus:

1. Ja, das Reichskonkordat, da hast Du schon Recht. Auf evangelischer Seite haben wir als den wichtigsten Staatskirchenvertrag den Loccumer Vertrag von 1955.

2. Ein allgemeiner Werteunterricht oder eine Art "Religionskunde" oder sowas, vieles ist denkbar. Warum ich für Religionsunterricht bin:

Religionsunterricht bedeutet, dass man die gesamte Religion irgendwie zu erfassen und zu verstehen versucht, dass man auch das eine oder andere

religiöse Element im Unterricht mal ausprobiert (wofür es natürlich keine Noten gibt). Religionsunterricht ist nicht Unterricht ÜBER eine Religion, sondern aus einer bestimmten Religion heraus. Das führt dann dazu, dass die Urteile - egal, ob es um das Thema Kirche, Ethik, Menschsein, Aufeinandertreffen von Religionen, Tierschutz, oder was weiß ich, dass diese Urteile irgendwie viel überlegter, tiefgehender, menschlicher und differenzierter sind. Weil man eben nicht schlauschwätzerisch sich ÜBER Christentum und Kirche stellt und sagt: Die sagen das, die sagen das, und ich sage das, sondern dass man das viel mehr nach einer theologischen Beschäftigung mit dem Thema eben umfassender durchdrungen hat. Ich behaupte, dass die religiöse Dimension des Menschen im Religionsunterricht ernster genommen wird - wenn auch eine unreflektierte Religiosität natürlich nicht akzeptiert wird. Deshalb werden eben auch religiöse Argumente ernster genommen, so wie es in Werte und Normen wahrscheinlich nicht der Fall sein kann. Nun könnte man natürlich kommen und sagen: Ja, aber warum das Christentum und nicht die anderen Religionen... ? Ja, weil das Christentum nun mal einen prägenden Einfluss auf unserer Denken (immer noch) hat. Man muss nicht alles toll finden, was von Christentum und Kirche kommt, aber man sollte sich ernsthaft und vertieft damit auseinander setzen; zumindest dann, wenn man Religion gewählt hat und nicht Werte und Normen.

Ich möchte aber nicht hochmütig daherreden, ich möchte nicht sagen, dass deshalb die Leistungen von Schülern, die Religionsunterricht haben, automatisch „intellektueller“ sind, oder sowas. Ich möchte nur sagen, warum ich Reliunterricht wichtig finde, auch zukünftig.

Hamilkar

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 22. Januar 2012 17:24

Zitat

Aber noch zwei Punkte zu kl.gr. Frosch:

1. Es mag ja richtig sein, dass der konfessionell gebundene Reliunterricht in schulorganisatorischer und finanzieller Hinsicht deutlich aufwendiger ist als allgemein christlicher Religionsunterricht es wäre; ich glaube, das hastest Du schon mal im Forum geschrieben. Aber das ist natürlich kein Argument, denn sonst könnte man ja quasi alles abschaffen, was Geld kostet: z.B. den Sportunterricht, weil die Sportlehrer so teuer bezahlt werden die Kinder lieber nachmittags zum Fußball gehen sollten als Sport in der Schule; dann hätte man auch viel Geld gespart. Argumentieren müsste man also schon mit inhaltlichen Argumenten.

2. Es ist natürlich richtig, dass der schulische Reliunterricht der Kirche hilft: Nicht unbedingt direkt, aber immerhin wird die Religion lebendig gehalten und somit indirekt dafür gesorgt, dass die Verbindung zwischen Jugendlichen, Christentum und Kirche nicht ganz abreißt. Man muss aber betonen, kl.gr.Frosch, dass das Ziel des Staates eine religiöse Bildung ist in dem anthropologisch-philosophischen Sinn, den ich in meinem letzten Beitrag zu beschreiben versucht hatte; und wenn nun mal die Mehrheit der Schüler christlich ist, ja, dann passiert diese religiöse Bildung vom Christentum aus. Aber es gibt ja auch schon islamischen Unterricht, der ist ja auch vom Staat finanziert: Es gibt einige wenige Unis, die das schon als Lehramtsfach ausbilden, und die Lehrer sind dann auch staatlich bezahlt.

Es ist ein schmaler Grat, aber dennoch kann man sagen, dass der Staat religiös neutral ist trotz des dezidierten Interesses, christlichen / islamischen Religionsunterricht anzubieten.

Hamilkar: ich rede nicht vom aufwändiger. Ich rede von "teuer".

ich habe auch kein Problem damit, dass der RU Geld kostet. ich frage mich nur, warum er den Staat Geld kostet, obwohl IMHO eine Trennung von Kirche und Staat vorliegt.

Aber um dein Beispiel von oben aufzugreifen (mit dem Sportverein). Wenn der Tennisverein der Schulortes ankäme und sagen würde: "Leute, könnt ihr nicht den Tennisunterricht für uns übernehmen. Wäre doch viel einfacher für uns, wenn wir nicht nachmittags die Tennisstunden mit unserem Personal geben müssten." würde die Schule (bzw. das KuMi) ja auch sagen: "Danke, der nächste bitte!" Aber für die Kirche übernimmt die Schule/der Staat bereitwillig diese Aufgabe und verbrennt Geld.

Sicherlich kann man inhaltlich nach Argumenten für den konfRU suchen. Aber man kann auch nach Argumenten für einen Sportart/Sportverein-ausgerichteten Sportunterricht suchen. Es krank aber schon an der Tatsache, dass weder die Tennisstunden des Sportvereins noch die Religionsstunden der Kirchen (zu bezahlende) Sache der Schule sind. Da können die inhaltlichen Argumente noch so gut sein. 😊

kl. gr. Frosch

Beitrag von „Herr Rau“ vom 22. Januar 2012 17:42

Zitat von Hamilkar

Religionsunterricht ist nicht Unterricht ÜBER eine Religion, sondern aus einer bestimmten Religion heraus. Das führt dann dazu, dass die Urteile - egal, ob es um das Thema Kirche, Ethik, Menschsein, Aufeinandertreffen von Religionen, Tierschutz, oder was weiß ich, dass diese Urteile irgendwie viel überlegter, tiefgehender, menschlicher und differenzierter sind. Weil man eben nicht schlauschwätzerisch sich ÜBER Christentum und Kirche stellt und sagt: Die sagen das, die sagen das, und ich sage das, sondern dass man das viel mehr nach einer theologischen Beschäftigung mit dem Thema eben umfassender durchdrungen hat.

Viel überlegter, tiefgehender, menschlicher und differenzierter sind als was, oder wessen Urteile, bitte? Ich reklamiere für meine Urteile schon auch ziemlich viel Menschlichkeit und Differenziertheit, Tiefe und Überlegung. Vielleicht missverstehe ich dich ja auch.

Nach einer theologischen Beschäftigung mit dem Thema - irgendeinem Thema, scheinst du zu sagen - hat man es umfassender durchdrungen als ohne? Wenn du das "oder was weiß ich" sehr eng fasst und auf innerkirchliche Themen beziehst, kann ich das noch akzeptieren. Ansonsten hat man bestenfalls die Perspektive der Kirche dazu erfahren. Das allein macht bei mir noch keinen Vorteil aus. (Es ist für mich eine merkwürdige Auffassung von Umfassung, wenn man nach einer katholischen Beschäftigung mit dem Thema Homosexualität das Thema dann tatsächlich umfassender sieht denn als Laie, der sich nicht viel dabei denkt.)

Beitrag von „philosophus“ vom 22. Januar 18:09

Zitat von Hamilkar

[size=10][font='Trebuchet MS']

Das führt dann dazu, dass die Urteile - egal, ob es um das Thema Kirche, Ethik, Menschsein, Aufeinandertreffen von Religionen, Tierschutz, oder was weiß ich, dass diese Urteile **irgendwie** viel überlegter, tiefgehender, menschlicher und differenzierter sind.

Das will mir nicht so recht einleuchten. Wodurch bekommen Urteile, die ja idealerweise auf rationaler Argumentation ruhen sollten, eine höhere Dignität, dadurch, dass sie im Religionsunterricht formuliert werden?

Zitat

Weil man eben nicht schlauschwätzerisch sich ÜBER Christentum und Kirche stellt und sagt: Die sagen das, die sagen das, und ich sage das, sondern dass man das viel mehr nach einer theologischen Beschäftigung mit dem Thema eben umfassender durchdrungen hat. Ich behaupte, dass die religiöse Dimension des Menschen im Religionsunterricht ernster genommen wird – wenn auch eine unreflektierte Religiosität natürlich nicht akzeptiert wird. Deshalb werden eben auch religiöse Argumente ernster genommen, so wie es in Werte und Normen wahrscheinlich nicht der Fall sein kann.

Was ist ein "religiöses" Argument im Vergleich zu einem "nicht-religiösen" Argument? (Nebenbei: Wenn andere Formen von Religion im konfessionell gebundenen Unterricht behandelt werden, stellt man sich nicht "über" diese, sie werden ja aus der Perspektive einer bestimmten Religion betrachtet?)

Beitrag von „Hamilkar“ vom 22. Januar 2012 18:30

Naja, Herr Rau,

also, natürlich stelle ich meine Urteile nicht höher als Eure. Aber darum geht es ja hier nicht (mir jedenfalls nicht), sondern es geht um den Beitrag, den der Religionsunterricht neben den anderen Fächern leistet.

Homosexualität ist jetzt hier vielleicht nicht so ein gutes Thema, aber zum Beispiel "Liebe und Sexualität". Da ist ja das, was den Menschen nach christlicher Lehre "schön" sein lässt meilenweit entfernt von dem, was gesellschaftlich und medial als "schön" gilt. Im modernen Medien- und Internetzeitalter, in dem "Schönheit" oft erstmal auf das Äußerliche eingegrenzt wird, und in dem wahrscheinlich jeder Jugendliche schon mal einen Porno gesehen hat, hat doch das Christentum mit seinem ihm eigenen Menschenbild da schon Interessantes zu sagen. Ich teile nicht die katholische Sexualethik, aber man kann da z.B. mal erarbeiten, wie das die Kirche so sieht, und warum. Man muss in der Folge natürlich nicht alles "glauben" und allem folgen, was die Kirche da sagt, das ist ja ganz klar.

Ich weiß, dass die Kollegen von Werte und Normen und von Philosophie auch sehr verantwortungsvoll arbeiten und für Meinungsvielfalt etc. sorgen, eben so, wie es auch sein soll. Im Reliunterricht wird -je nach Thema- eben Jesus / Gott / der Kirche mehr Raum gegeben, weil das immerhin gewisse Autoritäten sind, die etwas zu sagen haben, was zu bedenken man im Reliunterricht für sinnvoll hält. Diesen Raum bekommen Jesus / Gott / die Kirche im Alternativunterricht nicht in dem Maße. Aber wie gesagt, man sollte nicht alles blindlings

übernehmen, denn es geht ja um die Auseinandersetzung mit der Religion in der heutigen Zeit, und nicht etwa um die Übernahme von theologischen Lehrsätzen in die heutige Denk- und Handlungsweise.

Derartige Autoritäten gibt es meines Wissens nach in den Alternativfächern nicht, da ist der Mensch der alleinige Maßstab seines Denkens und Handelns. Deshalb spielt es da -meiner Einschätzung nach- keine so große Rolle, was z.B. Jesus in einer bestimmten Situation gedacht /gefordert hätte, oder wie er urteilen würde.

So meinte ich das.

Hamilkar

Beitrag von „philosophus“ vom 22. Januar 2012 18:40

Zitat von Hamilkar

Aber wie gesagt, man sollte nicht alles blindlings übernehmen, denn es geht ja um die Auseinandersetzung mit der Religion in der heutigen Zeit, und nicht etwa um die Übernahme von theologischen Lehrsätzen in die heutige Denk- und Handlungsweise.

Ich bin nun weder Theologe noch Religionslehrer, aber meines Wissens haben die Kirchen da einen etwas anderen Anspruch - warum würden sie auch sonst eine "kirchliche Lehrerlebnis" erteilen und die betreffenden Lehrer auf Herz und Nieren prüfen? Selbstredend ist der Religionslehrer dann verpflichtet, die Lehren der Kirche auch zu vertreten.

Zitat

Derartige Autoritäten gibt es meines Wissens nach in den Alternativfächern nicht, da ist der Mensch der alleinige Maßstab seines Denkens und Handelns. Deshalb spielt es da -meiner Einschätzung nach- keine so große Rolle, was z.B. Jesus in einer bestimmten Situation gedacht /gefordert hätte, oder wie er urteilen würde.

Das ist in der Tat wohl die eigentliche "differentia specifica": In anderen Fächern, die weltanschauliche Fragen berühren - vornehmlich: Politik und Philosophie - gibt es keine vor anderen ausgezeichneten Autoritäten, sondern sogar explizite Selbstbescheidung: Es gilt das so genannte "Überwältigungsverbot", der Lehrer ist nicht Träger einer wie auch immer gearteten Wahrheit, sondern soll den Schülern das Selbstdenken ermöglichen. Das halte ich aber gerade für einen Vorzug dieser Fächer.

Beitrag von „Hamilkar“ vom 22. Januar 2012 18:58

Philosophus,

Religionsunterricht ist nicht Kirche in der Schule. Und das sagen die Kirchen selbst ebenfalls. Die Relilehrer bekommen ihre Vocatio nicht dafür, dass sie sozusagen flatratemäßig und ohne "Denkfilter" die kirchlichen Lehren in die Schüler reinlenken. Das zu glauben wäre falsch. Kein Relilehrer ist der verlängerte Arm der Kirche.

Der Relilehrer kann -sollte sogar- Interesse für Religion und Christentum wecken, aber das ist ja nun in anderen Fächern genauso. Welcher Politiklehrer soll seine Schüler nicht für Politik interessieren, oder welcher Fremdsprachenlehrer nicht für Fremdsprachen??

Und, falls ich es noch nicht genug betont hatte: Der Schüler bekommt gute Noten nicht dafür, dass er religiöses Zeugs plappert. Auch im Reliunterricht zählt die Qualität der Gedanken und der Überlegungen. Ein atheistischer Schüler kann bei guter Argumentation beim Thema 'Gottes Existenz' deutlich mehr Punkte einfahren als ein religiöser mit schlechter Argumentation, das ist selbstverständlich. Die Bewertungsgrundlagen sind in Religion genau so wie in anderen Fächern auch, nur dass eben bei der Auswahl der Inhalte christliche Sachen etwas größeres Gewicht haben. Eigenständiges Denken und auch die Einübung darin haben einen hohen Stellenwert im Reliunterricht!

Hamilkar

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 22. Januar 2012 19:15

Zitat von Hamilkar

Philosophus,

Religionsunterricht ist nicht Kirche in der Schule. Und das sagen die Kirchen selbst ebenfalls.

Ganz ehrlich, bei den inflationär bei Referendar.de erscheinenden Threads zum Thema "Hilfe, ich bin Reli-Referendar(in) und habe es gewagt, eine Beziehung unter erwachsenen Menschen einzugehen - wie verheimliche ich das am besten vor meinem Chef (der Kirche, nicht der Schule, wohlgemerkt!)?" habe ich leichte Schwierigkeiten, dass zu glauben.

Inhaltlich bin ich mit Frosch.

Religionskunde und Wertevermittlung (Wie es in den Wald hineinruft, so schallt es hinaus)

unbedingt und ganz nötig, Religionsunterricht auf freiwilliger Basis an Randstunden.

Edit: Und, nur um meinen Standort zu verorten: ich bin Atheistin (aus der katholischen Kirche ausgetreten), lege aber großen Wert darauf, dass meine Kinder trotzdem den Zugang bekommen. Ich geb mir Mühe, das Ganze zu vermitteln, denn sonst haben sie ja nicht die Kompetenz, später mal entscheiden zu können, ob sie sich taufen lassen wollen. Und trotzdem muss es möglich sein, das aus der Schule herauszuhalten. IMHO.

Beitrag von „philosophus“ vom 22. Januar 2012 19:28

Ich möchte gar nicht in Frage stellen, dass Religionsunterricht nach klaren Kriterien unterrichtet wird und auch den Schülern Glaubensfreiheit gewährt. Ich habe auch nirgends geschrieben, dass ich Religionsunterricht zwangsläufig für eine Indoktrinationsveranstaltung halte. Gleichwohl: Das Bekenntnis der jeweiligen Kirche gibt für den Unterricht den verbindlichen (!) Rahmen ab. Der kath. Religionslehrer muss doch, wenn ich das Ganze richtig verstehe, die katholische Sexualethik vertreten, auch wenn er sie – als Privatperson – möglicherweise ablehnt. Deshalb muss er ja von der Kirche legitimiert sein. Und völlig ergebnisoffen kann doch da der Unterricht nicht laufen, oder?

Beitrag von „Suiram“ vom 23. Januar 2012 00:36

Ich finde das Thema interessant, weil ich selber immer gesagt habe: Religion hat in der Schule nichts zu suchen.

Bei einem Weihnachtsgottesdienst (Ein noch stärkerer Eingriff der Kirche in die Schule.) mit den 5. Klassen habe ich beobachtet wie wenig die SuS das interessiert hat, auch wenn er ganz ansprechend war - in so fern ich das als Nich-Kirchen-Besucher einschätzen kann. Die Eltern haben ihre Kinder beim Religionsunterricht angemeldet und wie schon jem. geschrieben hat, gehen die meisten selber nicht zur Kirche. Wie sollen die Kinder also einen Zugang zur Kirche oder zur Religion haben. Trotzdem müssen sie in den Unterricht. Daher wäre es, meiner Ansicht, besser einen Unterricht zu schaffen, der Pflicht für alle Kinder ist und sowohl Religion von außen betrachtet wie auch Themen der Ethik behandelt. Außerdem könnten so auch alle Kinder den gleichen Unterricht besuchen und wären nicht in drei Gruppen aufgeteilt.

Die meisten Kinder werden vermutlich eine ähnliche Einstellung wie ihre Eltern zur Religion entwickeln, auch wenn diese ihnen wie jotto mit schaf die andere Seite näher bringen wollen. Ich weiß jetzt nicht wie das speziell gemeint war, aber bringt man seinem Kind als Atheist jetzt

lieber eine evangelische, katholische oder muslimische Religion nahe, damit es selber entscheiden kann, welcher Gruppe es sich anschließt. Das ist gar nicht möglich. Und wenn den Eltern eine religiöse Erziehung und Bildung wichtig ist, können sie dies doch selber übernehmen (bzw. zahlen). So bekommen die Kinder von zuhause eine Sicht auf die Dinge und von der Gesellschaft (ihren Freunden, Bekannten, Umfeld) und können in ihrer Entwicklung entscheiden, welche Religion sie annehmen oder nicht. Da Kinder das nicht bei der Einschulung entscheiden können, sollten sie das erst später entscheiden und nicht von den Eltern in einen Religionskurs gesteckt werden.

Ich akzeptiere, wenn jem. eine andere Religion hat und behandle jeden gleich. Sollte nicht auch die Schule jeden gleich behandeln und nicht nur für eine Gruppe Religionsunterricht anbieten? So gib es meist nur christlichen Religionsunterricht und Ersatzunterricht gibt es ja auch noch nicht an allen Schulen.

Welche Autorität soll Jesus, Gott oder die Kirche gegenüber einem atheistisch erzogenen Kind haben, Hamilkar? Das kann ich auch nicht nachvollziehen. Ab einem gewissen Punkt wirkt das eher lächerlich bzw. unglaublich für viele, Dinge mit der Autorität von jemanden oder etwas zu begründen, an die man nicht glaubt.

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 23. Januar 02:28

Ich habe selbst Schwierigkeiten, das sinnvoll zu formulieren. Was ich meine, ist, dass mir bewusst ist, dass die christlichen Werte einen großen Einfluss auf meine Erziehung gehabt haben (9 von 10 Geboten finde ich nach wie vor selbstverständlich). Also lebe ich das vor. Außerdem sollen meine Kinder wissen, warum Weihnachten und Ostern gefeiert werden.... Ach, ich formuliere morgen mal weiter, stillend im Halbschlaf wird das wirr.

Beitrag von „SteffdA“ vom 23. Januar 17:11

Also ich bin mit und in dem Bildungssystem der DDR groß geworden und damit ohne Religionsunterricht. Im Nachhinein muß ich sagen, das ich gerne welchen gehabt hätte, allerdings nicht im Sinne einer missionierenden Unterrichts, sondern als vergleichenden Religionsunterricht. Also so Fragen wie:

Welche Weltreligionen gibt es? Wo kommen sie her bzw. wann und wo haben sie sich entwickelt? Was sind zentrale Glaubensinhalte? Wie ist die Stellung der Religionen in bzw. zur Gesellschaft (auch ein historischer Abriß)?

Was sind zentrale Positionen heute im Kontext moderner (demokratischer, diktatorischer) Gesellschaften? Welche Verflechtungen mit der Politik gibt es und warum? Welche religiösen Strömungen gibt es, was sind Sekten? Was sind ureligiöse Lebensentwürfe, Atheismus, Agnostizismus? usw.

...hätten mich da interessiert und mir heute in der Auseinandersetzung mit den Anmaßungen diverser religiöser Organisationen helfen können.

In diesem Sinne halte ich Religionsunterricht durchaus für sinnvoll, würde er doch so die freie Entscheidung des Individuums für oder gegen eine Religion ermöglichen und nicht indoktrinieren.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Siobhan“ vom 23. Januar 2012 19:18

Das ist der Grund, weshalb ich Religion als mündliches Prüfungsfach im Abi hatte. Mich hat der allumfassende Charakter des Fachs interessiert. Wäre allerdings nur ein konfessioneller Religionsunterricht möglich gewesen, so hätte ich das Fach mit gutem Gewissen abgewählt. Ich finde, dass ein konfessioneller Religionsunterricht nichts in der Schule zu suchen hat. Wer daran Interesse hat, der möge doch bitte nachmittags irgendeinen Kurs etc. besuchen. Irgendetwas, was dann nichts mit der Schule zu tun hat. Klar, unsere Gesellschaft beruht auf christlichen Werten, aber es gab und gibt nunmal auch eine Menge "drumherum", was das Zusammenleben beeinflusst. Da muss ich nicht zwangsläufig ein christliches Hütchen drüber stülpen. IMHO sollte man das Fach eh umbenennen in "Religionslehre" o. ä.

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 23. Januar 2012 20:55

Das Fach heißt doch Religionslehre???

Ich fände es im Interesse der Schüler wichtiger, wenn sie für dieses Fach nicht getrennt würden. Von verschiedenen Sichtweisen aus gesehen wäre es auch viel spannender. Und was ich absolut nicht okay finde, ist, wenn Pfarrer Religionsunterricht geben. Das war immer eine Farce....

Beitrag von „chilipaprika“ vom 23. Januar 2012 21:05

Kleine Frage in die Runde:

wer von allen "konfessioneller Reliunterricht in der Schule"-Kritikern / Skeptikern war denn in den letzten Jahren bei einem Schulgottesdienst? (Ökumene gilt bei mir nicht, weil es in jeder Schule doch mindestens einen muslimischen / jüdischen / ... Schüler gibt, der nicht mitgemeint ist.) Wer hat etwas gegen ein Kruzifix in einem Raum, wo er ab und zu Unterricht erteilen soll, unternommen?

und weil ich die Frage stelle:

Innerlich geärgert habe ich mich schon, der einen oder anderen Kollegin auch was gesagt, war aber ganz fleissig bei fast allen Gottesdiensten und ignoriere so weit es geht die Kruzifix-ähnliche Skulptur an der Wand in dem Raum einer Relilehrerin, obwohl ein Drittel meiner Kids Muslime sind...

Also werfe ich nicht den ersten Stein... Ich wundere mich nur, warum wir wohl nix dagegen tun. Wollen wohl alle eine Stelle :-/

Chili

Beitrag von „Hamilkar“ vom 23. Januar 2012 21:16

Also, ich fand den letzten Beitrag von Philosophus ganz interessant.

In den evangelischen Kirchen gelten die Bekenntnisse durchaus als richtungsweisend, letztlich beanspruchen sie aber nicht für sich, dass sie allein die Wahrheit besitzen. Sondern man spricht im Protestantismus vom "Priestertum aller Gläubigen", was bedeutet, dass sich in "privat-religiösen" Fragen jeder Gläubige selbst überlegen muss, wie er denkt und handelt. Er muss es vor Gott verantworten (können). Sämtliche Theologen sind "nur" theologische Fachleute, aber sie "besitzen" nicht mehr Wahrheit als die "einfachen Gläubigen". Das führt natürlich dazu, dass sich jeder Gläubige aber auch selbst Gedanken über seinen Weg machen muss! Eine gewisse Vielfalt ist also möglich, wenn auch keine Beliebigkeit möglich ist. Die Bibel als alleiniger Maßstab scheint erstmal eine klare Richtlinie vorzugeben, aber es wird verkompliziert durch die ganzen Probleme der Auslegung. Z.B. sind ja die Evangelien erst ab 30 Jahre nach Jesu Tod verfasst worden, automatisch unter Einfluss der Theologie der einzelnen Autoren: Was ist nun original von Jesus? Was ist von den Autoren hinzugefügt? Man muss die biblischen Schriften auslegen, und selbst da kann es noch zu unterschiedlichen Meinungen kommen. Freikirchlich orientierte Christen haben es da einfacher, weil sie die Bibel unbedingt 1:1 auslegen, davon ist

ja in dem Thread mit dem Sexualkundeunterricht die Rede.

Es ist also alles nicht so ganz einfach, aber man kann das Ganze schon positiv sehen. Im Religionsunterricht wird durchaus lebendig darüber diskutiert, und zwar auch von Seiten der Schülerinnen und Schüler.

Und, da wir schon bei Bibelauslegung sind: Da geht es ja längst nicht nur um geschichtliche Sachen, sondern es geht inhaltlich um Religion und methodisch um den Umgang mit Texten. Das sind doch durchaus gute Sachen. Und wie gesagt: Man kann sich ja aus dem Reliunterricht abmelden.

In der katholischen Kirche, und hier wieder die Anknüpfung an Philosophus, ist das Amtsverständnis der Kirche anders, weil sie sich als Schatz und Hüter der Wahrheit sieht und das an die Gläubigen weitergibt. Das führt aber nur theoretisch zu Problemen wie Philosophus anmerkt, denn unterrichtlich ist da der kath. Reliunterricht ebenso pragmatisch wie der evangelische. Auch innerhalb der kath. Kirche gibt es Laienbewegungen, z.B. "Wir sind Kirche", und sowas, die werden doch auch nicht alle exkommuniziert, nur weil sie kritische Beiträge liefern.

Jotto-mit-Schaf berichtet von kath. Relilehrern, die Beziehungen eingehen, die der Idealvorstellung der katholischen Kirche nicht entsprechen, und die sich deshalb unter Druck fühlen. Ich jedenfalls habe davon noch nichts gehört (außer hier einmal in einem Thread), und ich fände das natürlich auch nicht gut. Aber andererseits würde ich hier den persönlichen Ratschlag geben, dass man sich doch möglichst vorher informiert, worauf man sich da einlässt. Dass die kath. Kirche eine Sexualethik hat, die nicht jeder teilt, ist ja bekannt.

Ich werde mal meine Kollegin ansprechen, die kath. Reli unterrichtet. Wenn sie mir etwas sagt, was hier von Interesse sein könnte, werde ich es posten.

Hamilkar

Beitrag von „Suiram“ vom 23. Januar 2012 22:08

Zitat von chilipaprika

Kleine Frage in die Runde:

wer von allen "konfessioneller Reliunterricht in der Schule"-Kritikern / Skeptikern war denn in den letzten Jahren bei einem Schulgottesdienst? (Ökumene gilt bei mir nicht, weil es in jeder Schule doch mindestens einen muslimischen / jüdischen / ... Schüler gibt, der nicht mitgemeint ist.) Wer hat etwas gegen ein Kruzifix in einem Raum, wo er

ab und zu Unterricht erteilen soll, unternommen?

und weil ich die Frage stelle:

Innerlich geärgert habe ich mich schon, der einen oder anderen Kollegin auch was gesagt, war aber ganz fleissig bei fast allen Gottesdiensten und ignoriere so weit es geht die Kruzifix-ähnliche Skulptur an der Wand in dem Raum einer Relilehrerin, obwohl ein Drittel meiner Kids Muslime sind...

Also werfe ich nicht den ersten Stein... Ich wundere mich nur, warum wir wohl nix dagegen tun. Wollen wohl alle eine Stelle :-/

Chili

Ok, ich war auch mit im Schulgottesdienst, weil er zufällig in meine Stunde viel. Ich habe mich da aber nur als Aufsichtsperson gesehen und auch nicht mitgebetet und gesungen, weil ich nicht dran glaube. Mein Vertrag wurde trotzdem verlängert, weil jemand für Erdkunde gebraucht wird. Vielleicht kann ich die Sache als Student auch noch etwas lockerer sehen, als in der Refendarzeit oder als angestellter Lehrer (das kann ich heute nicht sagen). Es ist schade, dass darauf noch geachtet wird, obwohl wir es da in einer nordrheinwestfälischen Großstadt sicher besser haben, als in einem bayrischen Dorf. Außerdem zeigt es keine Akzeptanz gegenüber andersdenkenden Menschen, ähnlich wie die Kopftuchdebatte. Von mir aus kann jeder seine Religion für sich ausleben, so lange er keinem anderen schadet (Die muslimische Lehrerin kann ein Kopftuch tragen.) aber ein Symbol (Kreuz) sollte nicht in der Klasse hängen, weil es nicht die Religionsausübung des einzelnen ist, sondern für alle SuS und LuL im Raum hängt, auch wenn sie einer anderen oder keiner Religion angehören.

Beitrag von „SteffdA“ vom 23. Januar 2012 22:51

Naja, auch bei den Evangelen sind die Zehn Gebote eine Glaubensgrundlage. Und dort wird ein absoluter Wahrheitsanspruch vertreten („Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.“) und auch ein Machtanspruch („Du sollst dich nicht vor anderen Göttern niederwerfen und dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott: Bei denen, die mir Feind sind, verfolge ich die Schuld der Väter an den Söhnen, an der dritten und vierten Generation; bei denen, die mich lieben und auf meine Gebote achten, erweise ich Tausenden meine Huld.“), beides halte ich mit dem, was ich unter einer freien, demokratischen und pluralistischen Gesellschaft verstehe, nicht kompatibel. So zumindest meine Lesart und da gibt es sicherlich noch viel andere Quellen, die diese bestätigen.

Achso... die Zitate habe ich aus der Wikipedia, ich hoffe, dass sie in diesem Fall eine halbwegs

zuverlässige Quelle ist.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Herr Rau“ vom 24. Januar 2012 06:22

Zitat von chilipaprika

wer von allen "konfessioneller Reliunterricht in der Schule"-Kritikern / Skeptikern war denn in den letzten Jahren bei einem Schulgottesdienst? (Ökumene gilt bei mir nicht, weil es in jeder Schule doch mindestens einen muslimischen / jüdischen / ... Schüler gibt, der nicht mitgemeint ist.) Wer hat etwas gegen ein Kruzifix in einem Raum, wo er ab und zu Unterricht erteilen soll, unternommen?

Das mit der nicht geltenden Ökumene versteh ich nicht... aber ich war in den letzten Jahren aus Prinzipi nicht beim Schulgottesdienst, und wir haben keine Kruzifixe in den Räumen. Bayerische Kleinstadt. Und ich bin im Referendariat aus der Kirche ausgetreten, obwohl die Chancen auf Stellen schlecht standen und ich mir so kirchliche Schulen verbaute.

Beitrag von „neleabels“ vom 24. Januar 2012 06:59

Zitat von chilipaprika

Kleine Frage in die Runde:

wer von allen "konfessioneller Reliunterricht in der Schule"-Kritikern / Skeptikern war denn in den letzten Jahren bei einem Schulgottesdienst?

Ich war länger nicht mehr in einem Schulgottesdienst, weil ich mein Abitur 1987 gemacht habe. Das ist allerdings dem historischen Maßstab, in dem eine Ideologie wie das Christentum zu messen ist, sehr wenig. Und ja, ich habe den Religionsunterricht in der protestantischen Diaspora im Oldenburger Münsterland bei einigen Lehrern als sehr missionarisch oppressiv (bis hin zum verdeckt vertretenen Kreationismus) erlebt. Die Katholiken waren auch nicht ohne, hatten aber ein Heimspiel.

Was modernen Religionsunterricht angeht: wenn ich in den Threads über Religionsunterricht in der Primarstufe lese, was da an Ritualen betrieben wird; da wird kleinen Kindern, die noch voll und ganz in der magischen Phase stecken, durch Habitualisierung die Überzeugung eingeprägt, es gäbe irgendeine transzendenten allumfassende, allmächtige, allliebende Macht (Gebete, Gebete, schön kuschelig bei Kerzenschein) und die Kirche spielte in der Angelegenheit irgendeine Rolle (Schulgottesdienste) Das finde ich nicht in Ordnung!

Was der Einfluss von Kirchen im Religionsunterricht soll marginal sein? Das ich nicht lache. Die Kirchen kontrollieren die Dogmatik der Theologie, sie haben Einfluß auf theologische Examina, bestimmen weitgehend die Lehrpläne, erheben den Anspruch über Vocatio und Missio "ungeeignete" Lehrer ausselektieren zu können. Dass sie sich weitgehend bedeckt halten, ist ja kein Wunder; die sind nicht doof und wissen, dass man in einer weitgehend säkularisierten Gesellschaft wie der unsrigen schon ein geschickteres Marketing betreiben muss. Wer wissen will, wie Religion betrieben wird, wo die Kirchen Deutungshoheit haben, sollte in andere Regionen der Welt schauen - [Polen](#), [Afrika](#), den [USA](#). Wir sollten hierzulande tief dankbar sein, dass das Christentum in der Geschichte der Aufklärung weitgehend gezähmt wurde.

Nele

Beitrag von „chilipaprika“ vom 24. Januar 2012 09:12

Zitat von Herr Rau

Das mit der nicht geltenden Ökumene verstehe ich nicht...

Hallo!

mir wurde immer wieder gesagt, man könne Schulgottesdienste nicht als religiöse / kirchliche Eingriffe in die neutrale Schulwelt sehen, da es schliesslich nicht konfessionsgebunden sei und ökumenisch sei.

Dass die Ökumene allerdings nur die christlichen Konfessionen vereint und nicht die anderen Religionen, die unsere SchülerInnen nun mal haben, scheint in die christlichen Köpfe der Verantwortlichen nicht zu wollen.

Chili

Beitrag von „Siobhan“ vom 24. Januar 2012 14:46

Zitat von IxcaCienfuegos

Das Fach heißt doch Religionslehre???

Läuft hier nur unter "Religion". 😊

Ich bin übrigens mit 14 schon aus dem Verein ausgetreten und besuche generell keinen Schulgottesdienst (den es bei uns sowieso nicht gibt). Bei mir hängt kein Kreuz an der Wand des Klassenzimmers, noch singe ich christliche Lieder oder bete mit den Kindern. Ich versuche, alle Religionen anzuerkennen, lehne es aber ab, den Kindern christliche "Wertvorstellungen" zu vermitteln. Ich lehre wissenschaftliche Tatsachen und Normen, die eh dem gesunden Menschenverstand entspringen. Und ich glaube, es gibt eh nur ein christliches Kind in meiner Klasse...

Schulgottesdienste sind meiner Meinung nach schon ein Eingriff in die neutrale Schulwelt. Unter neutral verstehe ich auch die Tatsache, dass man sich Religionen gegenüber neutral verhält. Wenn ich gezwungen werde, an einem Gottesdienst teilzunehmen, so stellt es auch einen Eingriff in meine Entscheidungsfreiheit und Persönlichkeitsrechte dar.

Beitrag von „Suiram“ vom 25. Januar 2012 01:34

Zitat von chilipaprika

Hello!

mir wurde immer wieder gesagt, man könne Schulgottesdienste nicht als religiöse / kirchliche Eingriffe in die neutrale Schulwelt sehen, da es schliesslich nicht konfessionsgebunden sei und ökumenisch sei.

Dass die Ökumene allerdings nur die christlichen Konfessionen vereint und nicht die anderen Religionen, die unsere SchülerInnen nun mal haben, scheint in die christlichen Köpfe der Verantwortlichen nicht zu wollen.

Chili

Die andersgläubigen Kinder bleiben dann in der Schule und haben Philosophie-Unterricht, was auch nicht so fair ist, da sie ausgeschlossen sind. Außerdem sind viel Kinder wahrscheinlich nicht religiös oder wissen es selber nicht, sollen aber trotzdem mit in den Gottesdienst gehen.

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 25. Januar 2012 10:00

Schulgottesdienst - das Stichwort wollte ich auch gerade nach einer Lesepause dieses Threads einbringen.

In der regionalen Presse bei uns gab es gerade Berichte über die Einschulung der neuen 1. Klässler im August. Im Rahmen dieses Artikel viel in den Aussagen von 4 von 5 Schulleitern das Stichwort "Einschulungsgottesdienst". Wohlgernekt handelt es sich bei allen der genannten Grundschulen nicht um konfessionell gebundene Institutionen.

Ich persönlich werde da gerade echt sauer. Was bitte soll das denn? Seit wann gibt es Einschulungsgottesdienste in normalen staatlichen Schulen? OK, bei der Einschulung des sehr katholischen Patenkindes meines Freundes in einer sehr katholischen Gegend im Nordwesten an einer katholischen Grundschule erscheint mir ein Einschulungsgottesdienst normal. Aber sonst? Ist das jetzt üblich? Und: Ökumene hin oder her - was machen in der Zeit die nicht-christlichen Kinder?

Und wieso Schulgottesdienst? Ist das ebenfalls üblich an staatlichen Schulen? Ich kenne das auch meiner Schulzeit gar nicht und ebenso wenig aus der Ref-Zeit und von meiner jetzigen Schule.

Hat die Kirche hier mal wieder einen Weg gefunden einen Fuß in die Tür zu bekommen? Kann mich da mal jemand aufklären?

Grüße vom
Raket-O-Katz

Beitrag von „chilipaprika“ vom 25. Januar 2012 11:26

Hallo!

@ Suiram:

nein, die nicht-christlichen Kinder (und alle restlichen christlichen Kinder, die gerne ausschlafen) kommen am Tag des Schulgottesdiensts erst zur 2. Stunde. Philosophie hatten sie während der Reli-Stunden. oder auch nicht, weil nicht genug Lehrer, also Deutsch-Förderunterricht. Weil nicht-christliche Kinder eben Deutsch-Mängel haben..

Raket-O-Katz:

ja, das habe ich auch vor ein paar Monaten mitgekriegt. Ich bin "Grenzgängerin". In NRW an der Schule erlebt und immer öfters in Niedersachsen davon gehört. und ich muss echt überlegen, was ich bei meinem Kind machen würde. Ich bin überzeugte, fast fundamentalistische Laizistin, würde aber meinem Kind doch nicht die Einschulungsfeier vermiesen. Was macht man da? und wer stellt sich auf die Seite der Muslime (als größte religiöse Minderheit)? Wer sorgt dafür, dass sie eben auch einen gerechten Platz an der Schule haben?

Christliche Kollegen meckern, dass die muslimischen Kids 2 freie Tage im Jahr bekommen können (Opferfest und Zuckerfest auf Antrag), würden am liebsten fast die [Klassenarbeit](#) auf den Tag legen, damit die Kids kommen _müssen_, merken aber nicht, wie selbstverständlich der Christentum in der Schule alles bestimmt.

laizistische Grüße,
die christliche Chili

Beitrag von „neleabels“ vom 25. Januar 2012 11:41

Zitat von Raket-O-Katz

Hat die Kirche hier mal wieder einen Weg gefunden einen Fuß in die Tür zu bekommen?
Kann mich da mal jemand aufklären?

Ja, natürlich haben sie den Fuß da reinbekommen. Das hat schon seinen Grund, dass der Religionsunterricht am stärksten in den Grundschulen verankert ist, wo die intellektuell Durchdringungskraft der Kinder am geringsten, die Autoritätshörigkeit am höchsten ist. Die staatliche Grundschule, an der ich war, war de facto eine katholische Grundschule - mit direkter Überleitung vom katholischen Kindergarten, der von einer Nonne im Tschadör Habit, beherrscht wurde.

Nele

Beitrag von „SteffdA“ vom 25. Januar 2012 15:13

Zitat

Was macht man da?

Mach mit deinen Kindern einen Gottesdienst als Pastafari. Spaghetti mit Tomatensoße kommen bei Kindern doch immer gut an. :-))))))

Für Lehrer auch zu empfehlen die Copymisten. 😎

Grüße

Steffen

Beitrag von „Melosine“ vom 25. Januar 2012 15:33

Hier in RLP ist es auch absolut üblich, dass Gottesdienste für die ganze Schule stattfinden. Anfangs hab ich mich darüber aufgeregt, jetzt nicht mehr so sehr.

Und das aus folgenden Gründen:

- die Indoktrination funktioniert m.E. nur richtig wirkungsvoll bei Kindern, die aus einem entsprechenden Elternhaus kommen und den Kram auch nach der Schule eingetrichtert bekommen,
- der christliche Glaube und damit auch die Kirche gehören für mich auch mit zu unserer Kultur. Insofern sehe ich kein Problem darin, wenn auch Moslems die Kirche besuchen. Im Gegenteil: gerade "Andersgläubige" sollten sich doch auch mit einem ihnen fremden Glauben auseinandersetzen; bei Atheisten hät ich da eher Skrupel. 😊

Gezwungen wird natürlich niemand. Es gibt immer die Möglichkeit in anderen Klasse zu bleiben, wenn die eigene Klasse die Kirche besucht.

|

Beitrag von „chilipaprika“ vom 25. Januar 2012 15:57

und werden auch ein-zwei mal im Jahr "Gottesdienste" anderer Religionen zur Auseinandersetzung mit den anderen Religionen in Deutschland angeboten?

Beitrag von „Entchen“ vom 25. Januar 2012 16:01

Einschulungsgottesdienst gibt es bei uns auch, allerdings läuft dieser auf freiwilliger Basis ab. Trotzdem ist die Kirche immer rappelvoll. Es gibt also noch genügend Eltern, die noch Wert darauf legen.

Ähnlich verhält es sich mit dem Abschlussgottesdienst nach der 10. Klasse bzw. nach dem Abitur. Hier wird jeweils der Jahrgang im Vorfeld gefragt, ob ein Gottesdienst gewünscht ist. Bisher hat sich noch jeder Jahrgang dafür entschieden. Und auch diese Gottesdienste sind rappelvoll.

Man kann natürlich niemanden zum Gottesdienstbesuch zwingen, aber ich finde es schön, wenn es dieses Angebot gibt. Ich lese ständig Argumente, dass Kirche in der Schule nichts zu suchen hat. Das möchte ich gerade mal beiseite schieben...

Ich finde es gut, wenn es das **Angebot** eines Gottesdienstes zum Schulanfang und zum Abschluss gibt. Viele Menschen legen Wert darauf und es würde ihnen auch wirklich fehlen. Wichtige Lebensabschnitte werden immernoch bei sehr vielen Menschen in der Kirche gefeiert, auch wenn der Glaube im Alltag häufig wenig Raum einnimmt. Zum Lebensanfang gibt es die Taufe, zum Eintritt ins Erwachsenenleben die Firmung oder Konfirmation. Zur Hochzeit die kirchliche Eheschließung, am Ende des Lebens die Krankensalbung und ganz zum Schluss eine Beerdigung unter Beteiligung eines Pfarrers. Der Schulanfang und auch der Schulabschluss sind ebenfalls wichtige Lebensabschnitte und da finde ich das Angebot eines Gottesdienstes durchaus gerechtfertigt.

Beitrag von „Siobhan“ vom 25. Januar 2012 17:08

Wobei es immer witzig ist, wer alles so zu besonderen Gelegenheiten an einem Gottesdienst teilnimmt. Mal ehrlich, ich würde behaupten, dass gut 80% das nur machen, weil es eben "schon immer so war" oder "es einfach dazu gehört". Ein wenig Ehrlichkeit wäre doch angemessen. Warum stellen sich so wenige Menschen hin und geben ehrlich zu, dass sie mit dem Glauben im Alltag wenig anfangen können? Ich geh erst gar nicht zum Gottesdienst und wenn, dann nur, wenn mal eine Hochzeit ansteht und ich explizit eingeladen werde. Dann spreche ich auch kein Gebet mit etc. Die Problematik des Religionsunterrichts besteht doch darin, dass wir die Kinder praktisch dazu erziehen, Mitalteuer zu sein und wenig zu hinterfragen. Sie gehen dann brav zum Gottesdienst, weil's eben so ist. 😞 Wir sollten alle Kinder kritisch erziehen und alle Religionen gleich behandeln. Es ist schon eine Ungleichbehandlung, wenn man Andersgläubige anderweitig "aufbewahrt". Und wer unbedingt einen Einschulungsgottesdienst oder Abschulungsgottesdienst oder sonst etwas braucht, der soll dann bitte zur Kirche gehen und fragen, ob die das anbieten. In der Schule hat so was nichts

verloren imho.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 25. Januar 2012 17:43

Tuet Buße ! 😎

Beitrag von „Siobhan“ vom 25. Januar 2012 17:56

Zitat von Elternschreck

Tuet Buße !

Lass mich scharf nachdenken... mmh ... nö. 😎

Beitrag von „der PRINZ“ vom 25. Januar 2012 18:19

Bei uns bieten abwechselnd die evangelische und die katholische Gemeinde Einschulungsgottesdienste (gemeinsam für usnere und die Nachbargrundschule) an, zu denen Familien hingehen können, aber niemand muss.

Die Einschulungsfeiern in den Schulen beginnen erst danach (um 10 Uhr), was ja kein Problem darstellt, da der erste Schul"tag" mit kleiner Feier und einer Dreiviertelstunde Unterricht mehr als überschaubar ist!

Beitrag von „Suiram“ vom 25. Januar 2012 18:33

Ich kannte Schulgottestdienste aus meinem Gymnasium (mit ca. 30% muslimischen Schülern) auch nicht und war etwas überrascht, als ich das nun an der Schule hörte, an der ich unterrichte.

Wichtige Ereignisse können aber auch ohne Kirche gefeiert werden. Man kann z.B. statt Konformation eine Jugendweihe machen oder Abifeiern in anderen besonderen Gebäuden (Stadthalle, Villa... was es in der Stadt so gibt.). Das sind auch besondere Tage, ohne den Glanz und die Autorität der Kirche, die viele "ungläubige Christen" anscheinend mögen.

Beitrag von „Hamilkar“ vom 25. Januar 2012 20:22

Bedenkt doch bitte, was Entchen in ihrem letzten Beitrag gesagt hat: Die Schulgottesdienste sind ein **Angebot**, ebenso wie der Reliunterricht. Wen das nicht interessiert, der hat in aller Regel die Möglichkeit, davon Abstand zu nehmen. Und die Nachfrage scheint da zu sein, so what? Welche Nachteile davon ausgehen können ist mir noch nicht mitgeteilt worden.

Warum immer sagen, dass man den Angehörigen anderer Religionen die gleichen Angebote machen müsste? Vielleicht können ja vertretbare Angebote an muslimische Schülerinnen und Schüler gemacht werden, wenn der islamische Reliunterricht entsprechend ausgebaut ist.

Bisher ist es aber nun mal so, dass die "religiöse Infrastruktur" bei den christlichen Kirchen am besten ist. Nicht nur, was die Gebäude und das Personal angeht, sondern auch bezüglich der Inhalte: Im Gegensatz zu den christlichen Kirchen haben die muslimischen Brüder und Schwestern sich noch nicht auf eine maßgebliche Vertretung und Ansprechpartner einigen können, sondern die islamischen Verbände und Interessensvertretungen sind sich untereinander nicht besonders wohl gesonnen... Wie will man da was aufbauen? Kann ja noch kommen, aber bisher ist es noch nicht so weit.

Und noch zu Siobham: Ich hatte mir auch mal gedacht, dass diese Schulanfangs- und Abschlussgottesdienste alle ja irgendwas Scheinheiliges haben. Aber andererseits: Wenn die Schüler (und Eltern) ein Interesse daran haben, warum sollte es dann nicht gemacht werden? Der persönliche Glaube ist Privatsache, da kann man von niemandem erwarten, dass er sich auf den Marktplatz stellt und sich religiös exhibitioniert, mal übertrieben gesagt.

Lasst doch einfach diese unverbindlichen Angebote bestehen, erfreut Euch an der Vielfalt und grämt Euch nicht darüber, dass andere Leute anders denken als Ihr. Sorry, aber manchmal hat man wirklich den Eindruck, dass diejenigen, die sich für besonders tolerant halten, am wenigsten tolerant sind...

Und, ehe wieder das finanzielle Argument kommt: Kirchenraum und evtl. Personal wird von den Kirchen für schulische Gottesdienste kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Hamilkar.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 25. Januar 2012 20:54

die Kirche mag das Personal kostenfrei stellen, aber es gehen eine Menge A13-Stunden (ja auch Angestellte, aber auch A14 und A15) verloren. Meine Kids hätten eher was vom Französisch-Unterricht gehabt als vom Ausschlafen..

Denn Angebote wären es, wenn es nachmittags nach der Schule wäre und nicht während meines Unterrichts mit einer Einladung zum Gottesdienst.

Beitrag von „Hamilkar“ vom 25. Januar 2012 21:37

Naja, chilipaprika,

Dein letzter Einwand ist nicht richtig insofern, als die Lehrkräfte, die Werte & Normen sowie Philosophie unterrichten, ja das gleiche Gehalt bekommen wie wir Relilehrer.

Aber ein bisschen teurer ist das natürlich trotzdem, das ist schon richtig. Wenn ich mal von meiner Schule mit durchschnittlich vier Klassen pro Jahrgang ausgehe, wären das bei "nur" Werte und Normen pro Jahrgang acht Lehrerstunden. Aber noch zusammen mit ev. sowie kath. Reli kommen wir auf 10 Lehrerstunden. Hochgerechnet auf die Schule (acht Jahrgänge) ergibt das rechnerisch 16 Stunden mehr, als wenn es ausschließlich Alternativunterricht (W&N, Philosophie) geben würde. Das ist nicht mal eine volle Lehrerstelle.

Ich vermag nicht abzuschätzen, ob das 'eine Menge' ist, wie Du sagst, aber in Anbetracht der Vorteile, die das Anbot von Reliunterricht ja nun mal hat, würde ich sagen, dass das zu verkraften ist.

Hamilkar

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 25. Januar 2012 21:41

Hamilkar: ich glaube, chili bezog sich mehr auf die Verschwendungen bzgl. der Schulmesse (wegen der teuer bezahlter Unterricht ausfällt).

Der mit dem Kostenaufrechnen für die Reli-Lehrer bin ich. 😊

kl. gr. frosch

Beitrag von „chilipaprika“ vom 25. Januar 2012 21:47

genau, ich bezog mich auf meine 4 mal mittwochs 1. stunde, die ich verloren hatte ...

chili

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 25. Januar 2012 21:49

Was ist denn das hier für eine atheistische und antichristliche Lehrerschaft?!

Ich möchte nur einmal das Schulgesetz Baden-Württembergs zitieren:

Zitat

2) Die Schule hat den in der Landesverfassung verankerten Erziehungs- und Bildungsauftrag zu verwirklichen. Über die Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hinaus ist die Schule insbesondere gehalten, die Schüler

in Verantwortung vor Gott, im Geiste christlicher Nächstenliebe, zur Menschlichkeit und Friedensliebe, in der Liebe zu Volk und Heimat, zur Achtung der Würde und der Überzeugung anderer, zu Leistungswillen und Eigenverantwortung sowie zu sozialer Bewährung zu erziehen und in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und Begabung zu fördern

<http://www.landesrecht-bw.de/jportal/portal...key=#focuspoint>

(Hervorhebung von mir)

Das gilt für alle Lehrer!

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 25. Januar 2012 22:01

Zitat

Was ist denn das hier für eine atheistische und antichristliche Lehrerschaft?!

Müsste man sich dafür schämen?

Das von dir zitierte Schulgesetz widerspricht damit aber übrigens der staatlichen, weltanschaulichen Neutralitätspflicht.

Und es kann gar nicht für alle Lehrer gelten, denn da gibt es noch den Artikel 140 des GG:

Zitat

Niemand darf zu einer kirchlichen Handlung oder Feierlichkeit oder zur Teilnahme an religiösen Übungen oder zur Benutzung einer religiösen Eidesform gezwungen werden.

Diese "kirchlichen Handlungen" würde ich nicht nur auf einen Gottesdienst beziehen, sondern auch auf andere kirchlich-religiösen Handlungen und Orientierungen.

Sowie grundsätzlich dem Artikel 4:

Zitat

Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

Man kann also niemanden, auch keinen Lehrer, dazu zwingen, gegen sein Willen ein religiöses oder weltanschauliches "Bekenntnis" anzunehmen.

kl. gr. Frosch

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 25. Januar 2012 22:07

Soll auch atheistische Lehrer (Menschen?!) geben, die Nächstenliebe praktizieren.
Wat'nen blödes Argument. :X:

Beitrag von „philosophus“ vom 25. Januar 2012 22:18

Ich möchte hier doch noch einmal klar stellen, dass hier überhaupt nicht antichristlich oder atheistisch argumentiert worden ist und wird. Die Frage, die in diesem Thread erörtert wurde, dreht sich um die Frage, welchen Einfluss Religionsgemeinschaften – hier stellvertretend: das Christentum in Form des Katholizismus und Protestantismus – in *staatlichen Schulen* haben bzw. haben sollten.

Der Laizismus, der in anderen europäischen Ländern lange Tradition hat (übrigens ohne, dass dort gottlose Heiden die Religion hinweggerafft hätten), sieht eine strikte Trennung von Religion und staatlichem Wirken vor: Die Religionsfreiheit ist verfassungsmäßig garantiert, aber letztlich Privatsache bzw. Sache der Religionsgemeinschaften. In der Schule als einer staatlichen Institution hat Religion nach dieser Auffassung allerdings keinen genuinen Platz.

Bei uns, das ist ja in diesem Thread bereits erläutert worden, ist die Lage – aus historischen Gründen – eine andere. Und an dieser Lage reiben sich einige der Diskussionsteilnehmer, ohne per se Feinde des Christentums oder Atheisten oder Pastafaris zu sein. Und in der Tat gibt es da doch einige Ungereimtheiten:

- Wieso muss der Staat, der ja eigentlich zu weltanschaulicher Neutralität verpflichtet ist, konfessionellen Religionsunterricht anbieten und ihn auch noch voll finanzieren?
- Warum gibt es z. B. in NRW vollständig staatlich finanzierte Grundschulen, die als Bekenntnisschulen geführt werden? (Die Diskussion hatten wir an anderer Stelle schon mal.)
- Warum werden, wenn Religion als genuiner Bestandteil des Schullebens betrachtet wird, bestimmte Religionen gegenüber anderen dann privilegiert? (Man denke nur an das Herumgeelere um das "Kopftuchurteil".)

Diese Fragen haben nun nichts per se mit Atheismus oder antichristlicher Gesinnung zu tun; soweit ich sehe, wurden sie aus laizistischer Perspektive gestellt.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 25. Januar 2012 22:32

Zitat

Warum gibt es z. B. in NRW vollständig staatlich finanzierte Grundschulen, die als Bekenntnisschulen geführt werden? (Die Diskussion hatten wir an anderer Stelle schon mal.)

Zusatz: mit dem Ergebnis, dass sich Nicht-religionszugehörige Lehrer nicht auf die Schulleitungsstellen bewerben können.

kl. gr. frosch

P.S.: [philosophus](#), +1

Beitrag von „Suiram“ vom 26. Januar 2012 01:12

Zitat von Hamilkar

Bedenkt doch bitte, was Entchen in ihrem letzten Beitrag gesagt hat: Die Schulgottesdienste sind ein Angebot, ebenso wie der Reliunterricht. Wen das nicht interessiert, der hat in aller Regel die Möglichkeit, davon Abstand zu nehmen. Und die Nachfrage scheint da zu sein, so what? Welche Nachteile davon ausgehen können ist mir noch nicht mitgeteilt worden.

Warum immer sagen, dass man den Angehörigen anderer Religionen die gleichen Angebote machen müsste? Vielleicht können ja vertretbare Angebote an muslimische Schülerinnen und Schüler gemacht werden, wenn der islamische Reliunterricht entsprechend ausgebaut ist.

Neben dem Argument des ausfallenden Unterrichts, was auch nicht unbedeutend ist, sehe ich den Gottesdienst nicht als freiwilliges Angebot für die 5er, wenn sie als Kursteilnehmer im Religionskurs dazu verpflichtet sind, in die Kirche zu gehen und nur die Abwähler bei Philosophie in der Schule sitzen (und hier an der Schule nicht ausschlafen!). Die Nachfrage kommt hier doch eindeutig von den Eltern und ob das richtig ist, bezweifle ich. Darüber hinaus interessiert es die meisten SuS gar nicht. Außerdem ist es ein Ausschließen einer Minderheit, wenn nur die Religions-Kinder in die Kirche gehen und die anderen Unterricht haben. Atheisten bleiben dann immer noch übrig, wenn Muslime ihren eigenen Gottesdienst haben werden (Soll der dan auch zu Weihnachten stattfinden oder soll jedes mal die halbe Klasse fehlen?). Die Schule sollte einen religionsfreier Ort sein.

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 26. Januar 2012 13:27

Zitat von neleabels

Ja, natürlich haben sie den Fuß da reinbekommen. Das hat schon seinen Grund, dass der Religionsunterricht am stärksten in den Grundschulen verankert ist, wo die

intellektuell Durchdringungskraft der Kinder am geringsten, die Autoritätshörigkeit am höchsten ist. Die staatliche Grundschule, an der ich war, war faktisch eine katholische Grundschule - mit direkter Überleitung vom katholischen Kindergarten, der von einer Nonne im Tschador Habit, beherrscht wurde.

Nele: Absolut! Kein weiterer Kommentar nötig, da -für mich zumindest - das obige Zitat die Sache astrein auf den Punkt bringt.

Zum Thema Freiwilligkeit:

Zitat von Melosine

Gezwungen wird natürlich niemand. Es gibt immer die Möglichkeit in anderen Klasse zu bleiben, wenn die eigene Klasse die Kirche besucht.

Zitat von Entchen

Einschulungsgottesdienst gibt es bei uns auch, allerdings läuft dieser auf freiwilliger Basis ab. Trotzdem ist die Kirche immer rappelvoll. Es gibt also noch genügend Eltern, die noch Wert darauf legen.

Ich möchte wirklich bezweifeln, dass das alles so freiwillig ist, sondern Gruppenzwang eine nicht un wesentliche Rolle spielt. Bei Eltern zum Einschulungsgottesdienst wie auch bei Schülern zu Schulgottesdiensten.

Zitat von Siobhan

Problematik des Religionsunterrichts besteht doch darin, dass wir die Kinder praktisch dazu erziehen, Mitläufer zu sein und wenig zu hinterfragen. Sie gehen dann brav zum Gottesdienst, weil's eben so ist. Wir sollten alle Kinder kritisch erziehen und alle Religionen gleich behandeln. Es ist schon eine Ungleichbehandlung, wenn man Andersgläubige anderweitig "aufbewahrt". Und wer unbedingt einen Einschulungsgottesdienst oder Abschulungsgottesdienst oder sonst etwas braucht, der soll dann bitte zur Kirche gehen und fragen, ob die das anbieten. In der Schule hat so was nichts verloren imho.

@Siobhan: s.Nele. Exakt! Wie viele Kinder gehen eigentlich zum Konfirmationsunterricht, weil sie wirklich wahrlich Teil der Gemeinde sein wollen? Und wie viele gehen, weil es Geschenke gibt oder weil die Klassenkameraden auch gehen? Ich denke in letzterer Kategorie werden mehr dabei sein.....

Grüße vom
Raket-O-Katz

Beitrag von „SteffdA“ vom 26. Januar 2012 14:36

Zitat

Was ist denn das hier für eine atheistische und antichristliche Lehrerschaft?!

Ich möchte nur einmal das Schulgesetz Baden-Württembergs zitieren:

Zitat

2) Die Schule hat den in der Landesverfassung verankerten Erziehungs- und Bildungsauftrag zu verwirklichen. Über die Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hinaus ist die Schule insbesondere gehalten, die Schüler

in Verantwortung vor Gott, im Geiste christlicher Nächstenliebe, zur Menschlichkeit und Friedensliebe, in der Liebe zu Volk und Heimat, zur Achtung der Würde und der Überzeugung anderer, zu Leistungswillen und Eigenverantwortung sowie zu sozialer Bewährung zu erziehen und in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und Begabung zu fördern

<http://www.landesrecht-bw.de/jportal/por...key=#focuspoint>

(Hervorhebung von mir)

Das gilt für alle Lehrer!

Alles anzeigen

Und deshalb müssen alle Lehrer theistisch und christlich sein?!?!

Zitat

Soll auch atheistische Lehrer (Menschen?!) geben, die Nächstenliebe praktizieren.

Ich meine, mal gelesen zu haben, dass sich Nächstenliebe auf den Nächsten im Glauben bezieht, also auf Glaubensbrüder bzw. -schwestern.

Nur so würden aus meiner Sicht auch Aussagen Sinn machen, dass die jeweils Ungläubigen umgebracht werden sollen/können.

Insofern kann ein Atheist keine Nächstenliebe praktizieren, sehr wohl aber andere Menschen respektieren, ihnen Achtung entgegenbringen.

Grüße
Steffen

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 26. Januar 2012 17:18

Zitat von SteffdA

Ich meine, mal gelesen zu haben, dass sich Nächstenliebe auf den Nächsten im Glauben bezieht, also auf Glaubensbrüder bzw. -schwestern.

Nur so würden aus meiner Sicht auch Aussagen Sinn machen, dass die jeweils Ungläubigen umgebracht werden sollen/können.

Insofern kann ein Atheist keine Nächstenliebe praktizieren, sehr wohl aber andere Menschen respektieren, ihnen Achtung entgegenbringen.

Grüße
Steffen

Okidoki, mein Fehler, dass untere hatte ich dumme Atheistin unter dem Begriff verstanden 😂

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 26. Januar 2012 17:26

Ne, du hast das schon richtig verstanden (zumindest im christlichen Sinne). Laut Bibel hat Jesus den Begriff "Nächstenliebe" explizit auch auf Nicht-Juden (als auch für Menschen außerhalb seiner Religion) bezogen.

In sofern kann ein Atheist also sehr wohl Nächstenliebe (im christlichen Sinne) praktizieren.

kl. gr. Frosch

P.S.: Wobei es etwas "paradox ist, zu sagen, dass ein Atheist Nächstenliebe im christlichen Sinne praktiziert. 😊

Wobei es aber schon stimmt, dass Nächstenliebe zumindest einen religiösen Hintergrund hat. Ohne religiösen Hintergrund ist es eher ... Mitmenschlichkeit? Oder Hilfbereitschaft? Oder ... Altruismus oder so.

Beitrag von „Suiram“ vom 26. Januar 2012 18:01

Zitat von kleiner gruener frosch

In sofern kann ein Atheist also sehr wohl Nächstenliebe (im christlichen Sinne) praktizieren.

Die Frage ist natürlich, woher diese Nächstenliebe (oder Moral oder, oder...) kommt. Meistens aus der Erziehung, also sagen wir mal Eltern. Sind diese Eltern oder deren Eltern nun christlich erzogen worden (So war es wohl meist vor 3-4 Generationen.), hat das Ganze auch irgendwie einen christlichen Hintergrund.

Beitrag von „SteffdA“ vom 27. Januar 2012 00:00

Zitat

Die Frage ist natürlich, woher diese Nächstenliebe (oder Moral oder, oder...) kommt. Meistens aus der Erziehung, also sagen wir mal Eltern. Sind diese Eltern oder deren Eltern nun christlich erzogen worden (So war es wohl meist vor 3-4 Generationen.), hat das Ganze auch irgendwie einen christlichen Hintergrund.

Also ich halte das, was umgangssprachlich als Nächstenliebe bezeichnet wird, für ganz normales prosoziales Verhalten. Dieses als ursprünglich christlichen Wert zu verkaufen halte ich für Etikettenschwindel.

Das Christentum gibt seit ca. 2000 Jahren. Selbst wenn man sich im christlichen Glaubenssystem bewegt, wo postuliert wird, dass die Menschheit erst seit 6000 Jahren existiere, wird man anerkennen müssen, dass die Menschheit dann 4000 Jahre ohne Christentum überlebt hat.

Und das ist ohne prosoziales Verhalten schwer denkbar. Insofern vereinnahmt das Christentum

aus meiner Sicht Werte die lange vorher exisitieren mußten und offenbar auch gelebt wurden ganz gerne mal für sich.

Grüße
Steffen

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 27. Januar 2012 02:31

Zitat von SteffdA

Und deshalb müssen alle Lehrer theistisch und christlich sein?!?!

Nö. Aber Bestrebungen oder Ansichten, die das Christentum und den Religionsunterricht aus den Schulen verbannen wollen, laufen meines Erachtens klar wider dieses Gesetz.
Und jeder Lehrer sollte sich zumindest damit identifizieren können!

Beitrag von „Herr Rau“ vom 27. Januar 2012 05:25

Zitat von Plattenspieler

Nö. Aber Bestrebungen oder Ansichten, die das Christentum und den Religionsunterricht aus den Schulen verbannen wollen, laufen meines Erachtens klar wider dieses Gesetz.

Und jeder Lehrer sollte sich zumindest damit identifizieren können!

Ansichten sind illegal? Gegen ein bestehendes Gesetz zu sein ist illegal? Sehr merkwürdige Auffassung von Gesetzen und Illegalität. Oder soll "laufen wider dieses Gesetz" nur bedeuten, dass man gegen dieses Gesetz ist? Dann ist das wahr, aber na ja, offensichtlich.

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 27. Januar 2012 07:58

Zitat von Plattenspieler

Nö. Aber Bestrebungen oder Ansichten, die das Christentum und den Religionsunterricht aus den Schulen verbannen wollen, laufen meines Erachtens klar wider dieses Gesetz.

Und jeder Lehrer sollte sich zumindest damit identifizieren können!

An dieser Stelle wird es zu abstrus um zu antworten... Hat sich ja auch jemand was bei gedacht, dass man bei der Verbeamtung den Gottesbezug weglassen kann.

Edit: Und generell halte ich mich für wesentlich kompetenter, meine Kinder (und in gewissem Anteil auch meine Schüler) im Geiste dieser Werte zu erziehen, als so mancher Heuchler / Mitläufers es tun könnte, der jeden Sonntag in die Kirche wackelt, "weil man das halt so macht" und im Gegenzug die Nachbarin beim Pfarrer anschwärtzt, weil sie es gewagt hat, an einem Sonntag die Fenster zu putzen...

Hmm, merkt man, dass ich im katholischen Sauerland aufgewachsen bin und das mit ein Grund ist, warum ich aus dem Verein raus bin? 

Beitrag von „pepe“ vom 27. Januar 2012 15:48

Zitat von kleiner gruener frosch

Zusatz: mit dem Ergebnis, dass sich Nicht-religionszugehörige Lehrer nicht auf die Schulleitungsstellen bewerben können.

kl. gr. frosch

P.S.: [philosophus](#), +1

Und nicht nur das. Wenn eine "Städtische Katholische" (Grund-)Schule eine schulscharfe Stelle (nicht Religion, egal, welche Fächer) ausschreibt, haben definitiv nur katholische Bewerber eine Chance... Andere brauchen sich gar nicht erst zu melden. Das ist NRW-Gesetz...

Beitrag von „SteffdA“ vom 27. Januar 2012 15:50

Zitat

Nö. Aber Bestrebungen oder Ansichten, die das Christentum und den Religionsunterricht aus den Schulen verbannen wollen, laufen meines Erachtens klar wider dieses Gesetz.

Und jeder Lehrer sollte sich zumindest damit identifizieren können!

Ich darf mich als Antwort mal selbst zitieren:

Zitat

Also ich bin mit und in dem Bildungssystem der DDR groß geworden und damit ohne Religionsunterricht. Im Nachhinein muß ich sagen, das ich gerne welchen gehabt hätte, allerdings nicht im Sinne einer missionierenden Unterrichts, sondern als vergleichenden Religionsunterricht. Also so Fragen wie:

Welche Weltreligionen gibt es? Wo kommen sie her bzw. wann und wo haben sie sich entwickelt? Was sind zentrale Glaubensinhalte? Wie ist die Stellung der Religionen in bzw. zur Gesellschaft (auch ein historischer Abriß)?

Was sind zentrale Positionen heute im Kontext moderner (demokratischer, diktatorischer) Gesellschaften? Welche Verflechtungen mit der Politik gibt es und warum? Welche religiösen Strömungen gibt es, was sind Sekten? Was sind ureligiöse Lebensentwürfe, Atheismus, Agnostizismus? usw.

...hätten mich da interessiert und mir heute in der Auseinandersetzung mit den Anmaßungen diverser religiöser Organisationen helfen können.

In diesem Sinne halte ich Religionsunterricht durchaus für sinnvoll, würde er doch so die freie Entscheidung des Individuums für oder gegen eine Religion ermöglichen und nicht indoktrinieren.

Grüße

Steffen

Beitrag von „Siobhan“ vom 27. Januar 2012 17:07

Zitat von Plattenspieler

Nö. Aber Bestrebungen oder Ansichten, die das Christentum und den Religionsunterricht aus den Schulen verbannen wollen, laufen meines Erachtens klar wider dieses Gesetz.

Und jeder Lehrer sollte sich zumindest damit identifizieren können!

Glücklicherweise gibt es immer noch das Grundgesetz... Ich identifizierte mich keineswegs mit dem Christentum, traue mir aber (vielleicht auch wegen einer gewissen religiösen Neutralität) zu, die Kinder allumfassend zu informieren und zu unterrichten, ohne ihnen irgendeinen Schmuck zu erzählen. Macht mich das jetzt zu einer schlechten Lehrerin, bzw. zu einer Gesetzesbrecherin? Ich finde es abstrus, dass es immer noch Bereiche in unserer Gesellschaft gibt, in denen man an einer mittelalterlicher Erziehung und Wertevorstellung festhält und dann auch noch davon ausgeht, ich müsse mich dem anschließen. 😡

Beitrag von „Sunrise1408“ vom 28. Januar 2012 12:07

Ich siebstdt bezeichne mich als gläubig! Habe mich erst 2007 mit 28 taufen lassen (ev), habe kirchlich geheiratet (rk) und auch mein Sohn wird getauft werden (rk).

Dennoch bin ich der Meinung, dass konfessioneller Religionsunterricht an einer staatlichen Schule nix zu suchen hat. Wenn Eltern der Meinung sind, dass ihre Kinder eine religiöse Erziehung erhalten sollen, müssen sie selber "den Arsch hochbekommen". Christliches Leben Vorleben. Ab in die Kirche am Sonntag. Ab zur Kindermesse und her mit der Sonntagsschule. Wenn Eltern dazu nicht in der Lage sind, kann es mit der eigenen Religiösität nicht so weit her sein. Und so wichtig kann es den Eltern dann nicht sein.

Ein Fach, welches, die Weltreligionen und Ethik in der Schule lehrt fände ich wiederum nicht schlecht. Dort könnten Kinder alle Religionen kennenlernen und sich eine eigene Meinung bilden. DAS wird aber (schon gar nicht von den Kirchen) gewünscht.

Hilfe, dann könnte klein Lukas ja auf einmal meinen, dass der Islam seine Religion ist. Pfui, Untergang des Abendlandes.

Und zum Thema Kreuze in der Schule:

Ich finde es ein absolutes Unding, dass in einer staatlichen Schule Kruzifixe in Klassenräumen hängen, es aber einer muslimischen Lehrerin verboten wird ihr Kopftuch zu tragen. So viel zur Religionsfreiheit!

(Ich möchte den Richter sehen, der einer Orthodoxen Jüdin (hier in Deutschland) ihre

Kopfbedeckung verbietet)

LG, Sunny

Beitrag von „Plattenspieler“ vom 28. Januar 2012 14:07

Zitat von jotto-mit-schaf

An dieser Stelle wird es zu abstrus, um zu antworten... :

Aha: Andere wollen den Religionsunterricht abschaffen, aber meine Beiträge sind "abstrus"?

Beitrag von „SteffdA“ vom 28. Januar 2012 14:18

Eine Bedeutung von "abstrus" nach <http://de.wiktionary.org/wiki/abstrus>:

Zitat

...verworren, ohne gedankliche Ordnung

Und das lieber Plattenspieler trifft auf einige deiner Beiträge zu. Die Diskussion geht nicht um ab- oder anschaffen von Religionsunterricht, sondern um Abschaffung des Religionsunterrichtes in seiner jetzigen Form. Das man unter Beibehaltung des Religionsunterrichtes als Schulfach dessen Form, Ausrichtung und Inhalt ändern kann scheint dir nicht in den Sinn zu kommen bzw. scheinst du auszublenden, da hier in anderen Beiträgen durchaus angesprochen.

Und das widerspricht auch nicht Artikel 7 GG Absatz 3:

Zitat

(3) Der Religionsunterricht ist in den öffentlichen Schulen mit Ausnahme der bekenntnisfreien Schulen ordentliches Lehrfach. Unbeschadet des staatlichen Aufsichtsrechtes wird der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Grundsätzen

der Religionsgemeinschaften erteilt. Kein Lehrer darf gegen seinen Willen verpflichtet werden, Religionsunterricht zu erteilen.

Grüße
Steffen

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 28. Januar 2012 22:37

Zitat von Plattenspieler

Aha: Andere wollen den Religionsunterricht abschaffen, aber meine Beiträge sind "abstrus"?

Dieser eine, auf den ich mich beziehe, auf jeden Fall. Warum, haben die anderen zu Genüge erklärt.

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 30. Januar 2012 12:44

Zitat von Hamilkar

Jotto-mit-Schaf berichtet von kath. Relilehrern, die Beziehungen eingehen, die der Idealvorstellung der katholischen Kirche nicht entsprechen, und die sich deshalb unter Druck fühlen. Ich jedenfalls habe davon noch nichts gehört (außer hier einmal in einem Thread), und ich fände das natürlich auch nicht gut. Aber andererseits würde ich hier den persönlichen Ratschlag geben, dass man sich doch möglichst vorher informiert, worauf man sich da einlässt. Dass die kath. Kirche eine Sexualethik hat, die nicht jeder teilt, ist ja bekannt.

Ich werde mal meine Kollegin ansprechen, die kath. Reli unterrichtet. Wenn sie mir etwas sagt, was hier von Interesse sein könnte, werde ich es posten.

Hamilkar

Hallo Hamilkar,

den Teil deines Posts habe ich irgendwie bisher überlesen. Schau mal bei Referendar.de nach und gib in die Suche "Missio" bzw. "Vocatio" ein. Da gibt es die haarsträubendsten Geschichten.

Beitrag von „neleabels“ vom 30. Januar 2012 14:07

Zitat von jotto-mit-schaf

Hallo Hamilkar,

den Teil deines Posts habe ich irgendwie bisher überlesen. Schau mal bei Referendar.de nach und gib in die Suche "Missio" bzw. "Vocatio" ein. Da gibt es die haarsträubendsten Geschichten.

Zum Beispiel hier:

<http://referendar.de/forum/viewtopic...84&hilit=missio>

Solche süßen zahmen Reli-Mäuschen sollten natürlich so weit wie möglich von verantwortlicher Arbeit mit Kindern ferngehalten werden. Da kommt ja nur Unheil bei raus, aber keine reifen, wehrhaften Persönlichkeiten!

Nele

P.S. Der reaktionäre Klardenker (Lehrerforen) alias Freidenker (Referendar.de) alias HerrArtur (Schulthemen) spielt natürlich auch seine Rolle mit.

Beitrag von „Siobhan“ vom 30. Januar 2012 14:25

Ach, ist das herrlich. Da will die Kirche einerseits unbedingt den Reliunterricht und verlangt von den Unterrichtenden eine Abkehr vom geltenden Recht, bzw. sie nimmt sich das Recht heraus, eigenen Regeln aufzustellen (Stichwort "Missio"). Wenn die katholische Kirche so stumpfsinnig an ihrer mittelalterlichen Einstellung festhält, sollte sich das alles bald von ganz alleine erledigt haben, da es ja ein Nachwuchsproblem gibt. 😕 Zeigt uns ja die Geschichte: Wer sich nicht anpasst, stirbt aus. 😅

Beitrag von „IxcaCienfuegos“ vom 30. Januar 2012 14:40

Das sind aber nicht nur die Katholiken. Bei der lutherischen Vocatio gibt es auch ab und zu mal abstruse Geschichten...

Beitrag von „SteffdA“ vom 30. Januar 2012 17:50

Zitat

Wenn die katholische Kirche so stumpfsinnig an ihrer mittelalterlichen Einstellung festhält,...

Naja, die verpacken das zum Teil recht intelligent und das macht sie aus meiner Sicht gefährlich.

Außerdem funktioniert das mit dem Herauspicken einer Gruppe als Sündenbock noch immer recht gut. Wenn es um fehlende Werte usw. geht dann sind die Atheisten dran, geht es darum die klassische Familie als einzige sinnvollen Lebensentwurf hochzuhalten oder um die Missbrauchsfälle in den eigenen Reihen zu relativieren und zu vertuschen, sind die Schwulen. Versucht man sich mit menschenfeindlichen, aus meiner Sicht auch verfassungswidrigen und volksverhetzerischen Äußerungen zu profilieren, versteckt man sich ganz gerne hinter Religions- und Meinungsfreiheit. Erfolgt Kritik und (rethorische) Gegenwehr von Betroffenen versteckt man sich hinter dem "Gotteslästerungsparagraphen" (§166 StGB) und übersieht dabei sehr gerne, dass dort nicht nur Religionen, sondern auch andere Weltanschauungen geschützt werden (wie übrigens auch im Grundgesetz).

Grüße

Steffen